Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 28. August 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 203

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Steine und Bajonette!

Kleine Zusammenstöße zwischen Grubenstreikern und Milizen. — Die Lage gilt für bedenklich. — Auch in West-Virginien Unruhen befürchtet. — Gruben in Pittston, Pa., in theilweisem Betrieb.

Bluefield, W. Va., 28. Aug. Streiker feuerten heute auf die Grubenleute und „Tipplemen", welche in der Cane Creek-Grube arbeiten, und zwei Wachmannschaften sowie zwei Streiker, also 4 Mann, wurden getödtet!

Außerdem gab es mehrere Verwundete.

Boston, 28. Aug. Der Generalstreik der Blattgoldschläger der Ver. Staaten, welcher vor etwa 5 Wochen begann, ist vom Präsidenten des internationalen Verbandes dieser Arbeiter, Lambert, für beendet erklärt worden. Die Leute nehmen Freitag Vormittag die Arbeit wieder auf. Beide Parteien hatten sich auf einen Vergleich geeinigt.

Pittston, Pa., 28. Aug. Die Aussichten auf eine baldige Betriebs-Wiederaufnahme in den Gruben der Hartkohle-Region, in demselben Maßstabe, wie sie vor dem jetzigen Streik betrieben wurden, sind nicht sehr gut. So hat es wenigstens hierorts den Anschein. Die Superintendenten der Kohlengruben-Gesellschaften machen kein Geheimniß daraus und meinen, daß wohl noch viele Wochen hindurch die Kohlengruben nicht wieder eröffnet werden könnten.

In mehreren der Kohlengruben hierherum wurde eine Betriebs-Wiederaufnahme versucht; aber keine einzige dieser Gruben kann mit voller Kapazität arbeiten. An keiner dieser Gruben sind mehr als 100 Man beschäftigt, obwohl die Grubenbesitzer [illegible]gen, es kämen täglich mehr hinzu.

Tamaqua, Pa., 28. Aug. Der erste Zusammenstoß zwischen den streikenden Grubenarbeitern und Miliztruppen ereignete sich heute früh, und 5 Gefangene befinden sich jetzt im Wachhaus des Lagers vom 12. Regiment, während der Hauptmann Gearhart von der Kompagnie F des 12. Regimentes an einer Wunde in der Schulter leidet, verursacht durch einen Steinwurf von einem Streiker.

Heute Vormittag verbreitete sich das Gerücht, daß die Streiker sich in großer Anzahl versammelten, um auf die Kohlengrube No. 4 loszumarschiren, wo die Lehigh Coal & Navigation Co. Kohlen fördern und reinigen läßt. Diese Grube liegt am westlichen Ende des Panther Creek-Thales, und die Gouverneurs-Milizschwadron wurde dorthin beordert. Kompagnie F und Kompagnie K vom 12. Regiment wurden auf elektrischen Straßenbahn-Wagen durch das Thal hindurch befördert. Als diese Waggons Summit Hill erreichten, wurden sie von einer Anzahl Streiker angegriffen, welche auf die Soldaten Steine schleuderten, und ihnen Schimpfnamen zuriefen.

Während Jimmy Martin, ein Italiener, gerade einen Stein warf, sprangen mehrere Soldaten ab und versuchten, ihn gefangen zu nehmen. Er leistete indeß Widerstand, und die Soldaten mußten ihre Bajonette anwenden. Martin wurde an der linken Seite leicht verwundet. Die Truppen kehrten wieder zurück. Als die Waggons um eine Biegung, gerade außerhalb Summit Hill, herumfuhren, an einer Stelle, wo die Geleise sich ziemlich unvermittelt senken, machte der Motor-Bedienstete des ersten Waggons die Entdeckung, daß die Schienen geschmiert worden waren. Man brachte die Wagen zum Halten, und es wurden Soldaten vorausgesandt, um die Schienen mit Sand zu bestreuen. Als dies geschehen war, konnten die Wagen sich langsam weiterbewegen und erreichten wohlbehalten Lonsford.

In Lansford hatte sich gleichfalls ein tumultuarischer Volkshaufe angesammelt, und eine Zeitlang sah es wie ein Krawall aus. Als der erste Waggon durch den Haufen hindurchfuhr, wurde Hauptmann Gearhart durch einen Stein an der rechten Schulter getroffen. Mehrere Soldaten sprangen ab, um den Steinwerfer gefangen zu nehmen. Nach einer aufregenden Balgerei nahmen sie Jos. McCann, einen jungen Grubenarbeiter, gefangen.

Dann setzten sie ihre Fahrt fort; sie waren jedoch noch nicht weit gekommen, als sie schon wieder auf einen Volkshaufen stießen und verhöhnt und mit Steinen beworfen wurden. Ein Halbdutzend Soldaten sprang ab und nahm drei Männer gefangen, welche den Volkshaufen aufgefordert haben sollen, die Truppen anzugreifen. Die Verhafteten gaben ihre Namen als John King, Timothy King und John Kelly an. Sie wurden nebst den, früher Verhafteten nach dem Lager in Manila Park gebracht.

Die Offiziere des 12. Regiments stimmen Alle dahin überein, daß die Sachlage bedenklich sei. Sie sagen, die Stimmung gegen die Milizsoldaten sei in Coaldale, Lansford und Sumit Hill eine sehr erbitterte.

Shenandoah, Pa., 28. Aug. Nach einer ereignißlosen Fahrt von Philadelphia traf die „Second City Troop", etwa 600 Mann stark, am Bahnhof der Philadelphia & Reading-Bahn dahier heute Vormittag um halb 8 Uhr ein. Die Leute stiegen rasch aus und befanden sich um halb 9 Uhr auf dem Marsch nach dem Lager zu Indian Ridge, wo sie jetzt die Stätte einnehmen, welche gestern Nacht von der Gouverneurs-Schwadron geräumt worden war. Die Pferde der Kavallerie machten beim Zug durch die Stadt einen besonders imponirenden Eindruck.

Huntington, W. Va., 28. Aug. Major James E. Verlande vom 2. Bataillon der west-virginischen Milizen hat Befehl vom Gouverneur White erhalten, sich sofort mit den drei hier liegenden Milizkompagnien und einer in Milton liegenden nach den Kohlenfeldern des New River zu begeben, wo ernstliche Mißhelligkeiten auszubrechen drohen. Die Milizen fuhren alsbald auf einem Extrazug ab.

Parkersburg, W. Va., 28. Aug. Oberst C. E. Morrison dahier, welcher das 2. Regiment der west-virginischen Milizen befehligt, erhielt Weisung vom Gouvreneur White, sich mit seinem Regiment nach den Kohlenfeldern des New River zu begeben. Man vermuthet, daß der Bestimmungsort dieser Milizen Red Ash ist, wo gestern auf die Sheriffsgehilfen gefeuert wurde. Das Regiment besteht aus beinahe 1000 Mann, die aber erst von verschiedenen Orten, einschließlich Huntingtons, zusammen zu bringen sind.

Charleston, W.-Va., 28. Aug. Die Sendung der starken Miliz-Abtheilung nach den New River-Kohlenfeldern erfolgte auf dringendes Ersuchen des Sheriffs Daniel, der sich heute hier befand. Er sagte, er sei machtlos, Unordnungen zu unterdrücken, und Eigenthum und Leben seien in beständiger Gefahr. Der Hauptgrund für das Ersuchen des Sheriffs um Sendung von Milizen bestand darin, daß beinahe Jedermann sich weigerte, als Sheriffsgehilfe bei der Hinaussetzung streikender Grubenarbeiter aus ihren Wohnungen zu fungiren. Leute, die auf den Bergen verborgen sind, feuern öfter auf die Wachen, sowie auf arbeitende Nicht-Gewerkschaftler.

Weiteres von Roosevelts Reise.

Manchester, N. H., 28. August. Der Extrazug mit dem Präsidenten Roosevelt und Gefolge traf heute Vormittag um halb 10 Uhr aus Maine hier ein.

Ellsworth, Me., 28. Aug. Präsident Roosevelt brachte gestern seine Tour im Staate Maine mit Reden zum Abschluß, die sich über allerhand Gegenstände verbreiteten. Auf dem Ausstellungsplatz in Bangor sprach er über den Beruf und die Pflichten der Farmer. In Waterlanc hielt er eine Rede über Regierung und Familie, und hier und in manchen anderen Orten äußerte er sich über Kinder-Erziehung.

Vergangene Nacht hatte der Präsident, zum ersten Mal auf dieser Reise, auf seinem Extra-Zug geschlafen.

Wahrscheinlich wird er im Oktober nach Maine zurückkehren, um sich dem Jagdvergnügen zu widmen.

The Weirs, N. H., 28. Aug. Hier sprach Präsident Roosevelt im jährlichen Feldlager der „G. A. R." von New Hampshire vor reichlich 3000 Menschen und verherrlichte die Dienste der Veteranen für die Union.

Dann fuhr er mit seinem Spezialzug nach Concord zurück.

Neue Montana'er Forstreserven.

Helena, Mont., 28. Aug. Das hiesige Landamt hat Nachricht erhalten, daß Präsident Roosevelt zwei weitere Land-Reserven in unserem Staat geschaffen hat. Die eine derselben wird als die Madison-Reserve bekannt sein; sie umfaßt mehrere Tausend Acres Holzschlag, welche fast vollständig im County Madison liegen. Die andere wird den Namen „Little Belt-Forstreserve" führen, nach der gleichnamigen Bergkette; sie umfaßt ein Forst-Areal im mittleren Montana. Beide Reservationen gehören zu den, noch unvermessenen Ländereien, und es ist daher für das Landamt vorerst unmöglich, genaue Angaben über ihre Größe zu machen.

Postmeister-Konvent.

Milwaukee, 28. Aug. Hier tagt der Nationalverband der Postmeister. Heute wurde besonders der ländliche Freiablieferungsdienst erörtert. Der Chicagoer Postamts-Inspektor Dorsey Patten äußerte sein Bedauern darüber, daß keine größeren Bewilligungen für diesen Dienst gemacht würden. A. W. Machem, der Superintendent des ländlichen Freiablieferungsdienstes, sprach über die stufenweisen Verbesserungen desselben.

Es wurde beschlossen, die nächstjährige Konvention in Boston abzuhalten.

Fahrpreis zeitweise erniedrigt.

St. Paul, 28. Aug. Die Great Western-Bahn macht bekannt, daß sie Billete von hier nach Kansas City, sowie solche von hier nach Chicago zwischen morgen und dem 1. September für $10.90 verkaufen wird. Dies gilt an beiden Enden der Linie. Der gewöhnliche Preis beträgt seit langer Zeit für die Fahrt nach Kansas City $15.50 und für die nach Chicago $11.50. Die Preise für Fahrten nach zwischenliegenden Punkten sind im selben Verhältniß, und für dieselbe Zeit, ermäßigt worden.

Miles' Philippinen-Reise.

Washington, D. K., 28. Aug. General Nelson A. Miles wird in Begleitung seiner Gattin und seiner Adjutanten Oberst Whitney und Oberst Maus am nächsten Mittwoch von hier nach den Philippinen-Inseln abreisen. Von San Franzisko wird die Partie am 16. September mit dem Bundes-Transportdampfer „Thomas" abfahren. Es ist noch ungewiß, ob Frau Miles weiter, als bis nach San Franzisko mitgeht.

Miles sagt, sein Besuch auf den Philippinen-Inseln werde 30 bis 60 Tage in Anspruch nehmen. Wahrscheinlich wird die Rückfahrt ebenfalls mit dem obigen Dampfer stattfinden.

Chicagoer Firma abgewiesen.

Springfield, Ill., 28. Aug. Die Staats-Ansprüche-Kommission hat den Anspruch der Chicagoer Firma Edward Gleason & Söhne gegen den Staat Illinois auf Zahlung von $154,000 abgewiesen. Gleason & Söhne hatten den Kontrakt für die Erbauung des Irren-Asyls in South Bartonville erhalten, aber die Arbeit nicht in der ausbedungenen Zeit fertiggestellt. Die Kommission ist der Ansicht, daß die Firma dem Staat eine größere Summe schuldig sei, als sie von ihm verlange.

Waldbrände in Nord-Michigan.

Houghton, Mich., 28. Aug. Hunderte von Acres Farm- und Holzländereien in der Umgegend von Lake Linden, sowie vom Rice- und vom Mud-See sind durch Waldbrände verwüstet worden. In der Nähe des Linden-Sees bedrohen die Flammen auch die Ernten. Ein riesiger Landstrich, der mit Beerenbüschen und Salbei bedeckt war, ist völlig ruinirt. Große Rauch- und Flammensäulen kann man östlich vom Linden-See sehen.

Bahnunglück.

Jackson, Miss., 28. Aug. Drei Meilen westlich von hier fuhr ein Personenzug auf der Queen- & Crescent-Bahn in einen Baum hinein, welchen der Sturm über das Geleise geweht hatte. Der farbige Heizer Brunston wurde getödtet, und der Lokomotivführer Jones tödtlich verletzt. Drei Bahn-Postsekretäre trugen schmerzhafte Brauschen davon, und die 65 Passagiere wurden garstig aufgerüttelt.

War nicht ganz so schlimm.

Harrison, Idaho, 28. Aug. Bei dem (schon kurz erwähnten) Brand wurde zwar nicht unser ganzes Städtchen vernichtet, aber die großen Mühlen der Cameron Lumber Co. wurden vollständig, nebst beinahe 3 Millionen Fuß auserlesenen Bretterholzes, zerstört. Verlust nahezu $100,000. Nur die heldenhaftesten Bemühungen der Feuerwehr konnten das Städtchen retten.

Ausland.

Dampferunglück in indischen Gewässern.

Victoria, B. K., 28. Aug. Postnachrichten, welche hier eingetroffen und vom Ende Juli datirt sind, melden aus Singapore:

In der Enge von Malakka ereignete sich ein verhängnißvoller Zusammenstoß zwischen dem holländischen Postdampfer „Prinz Alexander" und dem britischen Dampfer „Ban Hin Guin". Ersterer Dampfer versank, und 19 Passagiere und Matrosen, sowie der erste Offizier und der Obermaschinist ertranken. 20 Andere, darunter der Kapitän, wurden vom britischen Dampfer gerettet. Letzterer hatte ebenfalls schwere Beschädigungen erlitten und mußte im Schlepptau nach Singapore gebracht werden.

Muß in Gold zahlen.

Victoria, B. K., 28. Aug. Eine Postnachricht aus Shanghai besagt, es werde von dort gemeldet, daß die Versuche Großbritannien's und der Ver. Staaten, die übrigen Mächte zur Erlaubniß an China zu bewegen, seine Entschädigung auf der Silber-Basis zu zahlen, gänzlich fehlgeschlagen sind.

China muß also diese Summe in Gold abtragen.

Für Erfindungen erklärt.

Hamburg, 28. Aug. Die „Hamburger Nachrichten" sagen, sie könnten aus verläßlichster Quelle mittheilen, daß die, kürzlich verbreiteten Angaben, wonach J. P. Morgan's Schiffs-Syndikat die Fahrgeschwindigkeit, im Einverständniß mit den deutschen Dampferlinien, verringern und die Fahrpreise sowie die Frachtgebühren erhöhen wolle, die reinen Erfindungen seien.

Das Blatt stellt auch in Abrede, daß ein neues Subsidien-Abkommen zwischen der Cunard-Linnie und der britischen Regierung zustande gekommen sei.

Zum Kaiserbesuch Viktor Emmanuels.

London, 28. Aug. In den hiesigen Blättern erscheinen ziemlich ausführliche Berichte über den Empfang des Königs Viktor Emanuel von Italien in Potsdam, nebst kalten, blos förmlichen Bemerkungen über die Beständigkeit des Dreibundes. Wie es hier heißt, kann weder das deutsche Amt des Auswärtigen, noch der italienische Minister des Aeußeren den Eindruck verscheuchen, daß die Festigkeit des Dreibundes Einbuße erlitten habe.

Britische Gelüste am Yang-Tse.

London, 28. Aug. Privatnachrichten aus Paris besagen, es werde dort gemeldet, daß Sir James Lyle-Mackay versuche, von dem chinesischen Vizekönige des Yang-Tse-Thales eine Konzession für die Anlegung einer ständigen britischen Flottenstation an der Mündung jenes Flusses (mit dem vollständigen Namen Yang-Tse-Kiang) zu erlangen, daß jedoch die Gewährung der Konzession nicht wahrscheinlich sei, da jedenfalls andere Mächte Einsprache dagegen erheben würden.

Hier in London läßt sich noch nichts hierüber in Erfahrung bringen.

Die Leichen des Fair'schen Paars.

Havre, Frankreich, 28. Aug. Es wird jetzt mitgetheilt, daß die Leichen des kalifornischen Millionärssohnes Charles L. Fair und seiner Gattin, welche auf einer Automobilfahrt bei Paris ihren Tod fanden, aus Paris hier eingetroffen und heute Abend nach Southampton weitergesandt worden seien.

Doch ist noch immer nicht genau bekannt, mit welchem Dampfer sie nach den Ver. Staaten zurückbefördert werden.

Jetzt endgiltig ernannt.

Rom, 28. Aug. Es wird jetzt offiziell von der Vatikans-Behörde bekannt gemacht, daß Msgr. Guidi zum päpstlichen apostolischen Delegaten in Manila, Philippinen-Inseln, ernannt worden ist, wie man erwartet hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Victoria, B. K.: Empreß of China von China und Japan.
Southampton: St. Louis von New York.

Abgegangen.

Portland, Oreg.: Elba nach Südafrika.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

Vater gegen Sohn.

Ein liebloser Sohn wird vom Gericht zur Pflichterfüllung seinem alten Vater gegenüber gezwungen.

Edward Gorman spielte heute vor Richter Wheatley eine gar traurige Rolle. Als Ankläger stand ihm sein 86jähriger Vater gegenüber, ein nicht nur von der Last seiner langen Lebenszeit, sondern auch von Sorge und Kummer niedergebeugter, schwacher Greis, der nur mit Mühe sich auf den Beinen zu erhalten vermochte und am ganzen Leibe vor Aufregung zitterte, als er, vom Richter aufgefordert, Zeugniß wider seinen Sohn ablegen mußte. Schon anfangs April hatte der von allen Mitteln entblößte Vater den Sohn gerichtlich dazu zwingen müssen, zu seinem Lebensunterhalt den Pflichttheil beizutragen. Der war vom Gericht auf $4 wöchentlich festgesetzt worden.

Von einer Woche zur anderen hatte der alte Mann dann vergeblich auf die Geldbeträge gewartet, die ihm sein Sohn zuweisen sollte. Er sah sich schließlich gezwungen, abermals gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Durch den Hilfscountyanwalt ließ Patrick Gorman ein Beschlagnahmeverfahren gegen seinen Sohn Edward einleiten, von dem nachgewiesen werden konnte, daß er vor Kurzem das Wohngebäude Nr. 140 Locust Straße für $4700 als Kaufsumme sich noch zu anderem Grundbesitz zugelegt hat. Der Richter stellte dem lieblosen Sohne die Wahl, entweder vorläufig auf dreißig Tage in das Countygefängniß zu wandern, oder von der rückständigen Summe seinem Vater sofort $100 zu übergeben und den Rest in wöchentlichen Theilzahlungen zu entrichten.

Edward Gorman erklärte sich bereit, Zahlung zu leisten, wenn ihm für die Aufbringung der $100 einige Stunden Zeit gegeben würde. Da der alte Mann zu schwach ist, um die ihn anstrengende Fahrt auf der Straßenbahn von seiner Wohnung, Nr. 2966 LaSalle Str., nach dem Gerichtssaal und zurück zweimal an einem Tage zurückzulegen, so ordnete der Richter an, daß derselbe so lange im Gerichtslokale verweilen solle, bis der Angeklagte mit der ausbedungenen Summe zurückkehre.

Die Frist wurde dem säumigen Zahler Edward Gorman auf allerhöchstens vier Stunden zubemessen. Noch vor Ablauf derselben kam er denn auch heute Nachmittag seinen Verpflichtungen nach.

Starb den Flammentod.

Die vierjährige Annie Hummer spielte in der Küche der elterlichen Wohnung mit Streichhölzern und setzte unvorsichtig ihr Kleid in Brand. Einen Augenblick später stand sie in hellen Flammen. Ihre Hilferufe brachten ihre Mutter zur Stelle, der es zwar gelang, die Flammen zu ersticken, indem sie die Kleine in eine Decke hüllte, doch hatte das Mädchen schwere Brandwunden erlitten, denen es heute früh erlag.

John Meehan, Nr. 5338 Seeley Avenue, erlag heute den Verletzungen, die er am Montag während seiner Arbeit auf den Höfen der Chicago & Grand Trunk-Bahn erlitten hatte. Er war zwischen die Puffer von zwei Güterwagen gerathen und hatte lebensgefährliche Quetschungen erlitten.

Kurz und Neu.

* Die Färber- und Reiniger-Union Nr. 10,168 hält ihre nächste Versammlung am kommenden Montag, dem Arbeitertag, um 9 Uhr Vormittags, in der Halle Nr. 106 Randolph Str. ab.

Nette Enthüllungen.

Vernon Booth als Zeuge vor dem Staatsanwalt.

Ein ehrlicher Steuerbeamter.

$1500 werden ihm von einem Fremden für Fälschungen in den Steuerbüchern des Süd-Town versprochen.—Er lehnt das Ansinnen aber ab und der Fremde verschwindet.

Staatsanwalt Deneen hat heute weitere Beweise für systematische Versuche, das County durch Steuerschwindeleien zu betrügen, entdeckt.

Vernon Booth, der Präsident der A. Booth Packing Co., war der erste vom Staatsanwalt vernommene Zeuge. Er erklärte, der Name der von ihm vertretenen Gesellschaft wäre auf einem Wechsel über $5600 gefälscht worden, welcher an James McComb, Mitglied der Staats-Steuerausgleichungsbehörde vom 7. Distrikt, zahlbar gemacht worden war. Daß die Unterschrift gefälscht war, ergab sich auf den ersten Blick, da dieselbe lautet: A. Booth Packing Co., Vernon Booth, Sekretär. Herr Booth erklärte, er wäre nie Sekretär, sondern stets Präsident der Gesellschaft gewesen.

McComb soll den Schuldschein indossirt haben. Luke Wheeler, welcher den Schein angeblich erhielt, hinterlegte denselben als Sicherheti für ein Darlehen bei J. D. Rowe, 115 Dearborn Straße. Als der Schuldschein fällig wurde, wurde er der A. Booth Packing Co. zur Zahlung vorgelegt, aber zurückgewiesen. Die Beamten der Gesellschaft erklärten die Unterschrift für gefälscht.

Herr Booth vermag es, wie er sagte, nicht zu erklären, wie der Name der Firma, welcher er angehört, in solcher Verbindung gebraucht wurde, da er nie mit Luke Wheeler oder irgend einem von dessen Geschäftsgenossen etwas zu thun gehabt hätte. Die A. Booth Packing Co. bezahlte ihre Steuern immer direkt und hätte sich nie bei der Ausgleichung ihrer Steuereinschätzung mit Agenten abgegeben. Der Betrag des gefälschten Schuldscheines wäre nahezu drei Mal so groß, wie die von der Gesellschaft bezahlte Steuer.

„Wir haben niemals über $2000 das Jahr an Steuern bezahlt", erklärte Herr Booth.

Staatsanwalt Deneen fragte, weshalb kein Versuch gemacht worden wäre, den Wechselfälscher gerichtlich zu belangen, und Herr Booth antwortete, daß er die Angelegenheit seinen Anwälten übergeben und nicht weiter verfolgt hätte.

Der nächste Zeuge, welcher von Herrn Deneen vernommen wurde, war James E. Gillan, ein früherer Angestellter des Kollektors des Süd-Town. Gillan sagte, Jemand habe sich ihm im letzten Februar in der Geschäftsstelle des Kollektors des Süd-Town genähert und ihm die Frage vorgelegt, ob er nicht gerne etwas Geld verdienen möchte. „Ich sagte", fuhr Herr Gillan fort, „das möchte ich wohl, wenn es auf gesetzliche Weise geschehen könnte. Ich fragte dann, was von mir verlangt würde. Der Mann war mir fremd; er war schlank, hager und trug einen dunklen Schnurrbart. Er war gut gekleidet und schien in Steuersachen wohl bewandert zu sein. Der Besucher sagte, er würde mir die Beschreibung eines Grundstückes einhändigen. Von mir würde erwartet, in den Büchern des Steuereinnehmers die Steuern als bezahlt einzutragen. Falls ich das thäte, würde er mir an dem Tage einer solchen Eintragung $500 und mehrere Tage später noch $1000 geben. Ich antwortete dem Manne, daß ich mit derartigen Sachen nichts zu thun haben wolle, da ich ein ehrlicher Mann wäre. Als ich dies sagte, ging der Mann ohne ein weiteres Wort von dannen. Er theilte mir nicht mit, welches Grundstück er im Auge hatte. Ich habe ihn seither nicht mehr gesehen. Ich verschwieg den Vorfall bis nach Abschluß der Bücher. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß sie stimmten, bemerkte ich dem Chef-Clerk gegenüber, ich hätte eine Gelegenheit, etwas nebenbei zu verdienen, versäumt. Auf seine Frage nach den Umständen erzählte ich ihm den Vorfall. Das ist das einzige Mal, daß sich mir der Versucher näherte."

G. L. Walker von der Walker-Ehrmann Mfg. Co., 129 West Washington Str., theilte hierauf dem Staatsanwalt mit, daß er Luke Wheeler vor vier Jahren zum ersten Male getroffen hätte, als der letztere in der Amtsstelle des West Town-Assessors beschäftigt gewesen war. Sie trafen sich zuerst in einem Speisehause in der Nähe von Walker's Laden. Vor einem Jahre habe ein Makler im Woman's Temple ihn, den Zeugen, mittelst Fernsprechers benachrichtigt, er besitze einen Schuldschein der Walker & Ehrmann Co. über $5200. Dieser sei fällig. Der Zeuge will sich dann nach dem Geschäfte des Maklers begeben und nach einer Prüfung den Wechsel für eine Fälschung erklärt haben. Er habe dort Wheeler angetroffen. Nach kurzer Erörterung des Vorfalls sei der Schuldschein zerstört worden, ohne daß die Person, welche die angebliche Wechselfälschung beging, gerichtlich zu belangen. Luke Wheeler soll den Wechsel an den betreffenden Makler verkauft haben.

Herr Walker sagte, daß kurz vorher Wheeler zu ihm gekommen wäre und ihn gefragt hätte, ob er mit dem Steuerbetrage zufrieden wäre, welchen die Firma zu entrichten hätte. Herr Walker will Wheeler geantwortet haben, daß er die Steuern für ungefähr richtig halte, aber natürlich nicht mehr zu bezahlen wünsche, als er müsse.

Wheeler soll dann angedeutet haben, er könnte der Firma eine Steuererniedrigung verschaffen. Walker antwortete angeblich, falls dies auf unehrliche Weise geschehe, wolle er nichts davon wissen. Wheeler bestritt dies und betheuerte, er könnte durch einen im Assessoren-Amte einflußreichen Freund eine niedrigere Einschätzung erzielen. Walker sagt, er habe das Anerbieten abgelehnt und nichts mehr mit Wheeler zu thun gehabt.

Herr Walker wurde nun vom Staatsanwalt in Kenntniß gesetzt, daß noch ein Wechsel über $1000, welcher seine Unterschrift trage, vorhanden und unlängst von Luke Wheeler an einen Makler verkauft worden sei.

„Wenn ein solcher Wechsel vorhanden ist, so ist derselbe gefälscht", antwortete Herr Walker, „denn ich habe denselben nie unterzeichnet und nie von einem solchen gehört."

Die Walker & Ehrmann Co. erhöhte vor Jahresfrist ihr Betriebs-Kapital von $20,000 auf $100,000.

Staatsanwalt Deneen vernahm, daß Luke Wheeler an einen Makler an der La Salle Str. einen angeblich gefälschten Wechsel der „Chicago Malleable Iron Co." über einen großen Betrag verkauft hätte. Die Inhaber der genannten Firma werden vom Staatsanwalt vernommen werden. Des Weiteren hat der Staatsanwalt ermittelt, daß nicht eine einzige der Firmen, deren Namen auf diesen Wechseln gefälscht worden sein sollen, im letzten Jahre mit ihrem Betriebskapital durch den Staats-Steuerausgleichungsrath zur Besteuerung herangezogen worden sei.

John S. Rowe, 115 Dearborn Str., welcher Luke Wheeler eine Anzahl dieser Wechsel abkaufte, wurde vom Staatsanwalt einem längeren Verhör unterzogen. Herr Deneen erwartet von Rowe wichtige Auskunft über Wheelers Geschäfte. Dieser ist den Geheimpolizisten bislang noch entgangen. Zuletzt wurde er am vorigen Samstag auf dem Garfield Park-Rennplatz gesehen.

Ein wichtiges Gutachten.

Chicago braucht der Nachbarschaft kein Wasser zu liefern.

Die Stadt Chicago kann nicht gezwungen werden, der Ortschaft Cicero Wasser zu liefern, laut einem, heute vom Korporationsanwalt Walker abgegebenen Gutachten. Dieses war die Antwort auf eine Anfrage des Kommissärs für öffentliche Bauten, Blocki. An Herrn Blocki hatte sich eine Anzahl Bewohner der Ortschaft Cicero mit dem Ersuchen gewandt, ihnen an der Stadtgrenze, unter dem Gesetz, durch welches der Abwasserdistrikt geschaffen wurde, städtisches Leitungswasser zu dem niedrigsten, Verbrauchern berechneten Preise, zu liefern.

Herr Walker antwortete darauf, daß die Stadt keinerlei Verpflichtung habe, Leitungswasser außerhalb der Stadtgrenzen zu liefern. Die Stadt habe die Macht, mit irgend einer anderen Stadtgemeinde ein Abkommen zu treffen, ihr Wasser zu liefern, könne aber zu solcher Lieferung nicht gezwungen werden, solange kein diesbezüglicher Vertrag bestehe.

„Augenscheinlich", fährt Herr Walker fort, „stützen sich die Gesuchsteller auf Paragraph 26 des angezogenen Gesetzes. Derselbe bestimmt, daß, wenn immer in irgend einem solchen Sanitätsdistrikte eine Stadt, eine inkorporirte Ortschaft oder ein Town ist, welches ein Wasserwerks-System besitzt u. s. w."

Dieser Abschnitt richtete sich, wie klar hervortritt, gegen die Stadt Chicago, aber diese ist nicht innerhalb eines Sanitätsdistriktes gelegen. Es liegt vielmehr ein großer und dicht bevölkerter Theil der Stadt südlich von der 87. Str. und außerhalb der Grenze irgend eines Sanitätsdistriktes. Als dieses Gesetz angenommen wurde, bildete die 39. Str. die südliche Stadtgrenze, als das Gesetz aber in Kraft trat, war die Stadtgrenze durch Angliederung großer Gelände weiter nach südlich verlegt worden.

Richter als Auktionator.

Richter Hanech versuchte sich heute als Auktionator, indem er in seinem Gerichtssaal die Bestände des Pfandleihers Samuel Heyman öffentlich versteigerte. Heyman selbst ließ sie durch einen Mittelsmann für die Summe von $17,000 ersteigern, und hat dabei noch ein gutes Geschäft gemacht, denn die Bestände waren nach vorliegender sachverständiger Abschätzung mindestens das Doppelte werth.

Frau Heyman wurde im letzten Frühjahr durch Richter Hanech von ihrem Mann geschieden, und der Richter sprach ihr die Hälfte des Besitzthums ihres früheren Gatten als Nährgeld zu. Da sich die beiden Parteien nicht zu einigen vermochten, so kam es schließlich zur öffentlichen Versteigerung.

Unheilvoller Wahn.

Dr. Max Hoffman erstach sich im County-Hospital.

Hatte Furcht vor Typhus.

Er befand sich, seiner Ansicht nach typhusleidend, seit zwei Wochen in ärztlicher Behandlung.—Heute durchbohrte er sich das Herz mit einer Scheere.

Dr. Max Hoffman, Nr. 4541 Emerald Ave., durchbohrte sich heute im County-Hospital mit einer scharfen Scheere das Herz. Der Unglückliche starb wenige Augenblicke später. Am 11. August hatte er Aufnahme im County-Hospital gefunden, da er der Ueberzeugung war, typhuskrank zu sein. Da er ein Arzt war, so wurde ihm natürlich größere Bewegungsfreiheit gestattet, als den übrigen Patienten in der Abtheilung für Typhus-Kranke. Als er heute früh sich erhob und sein Besteck öffnete, welches er nach dem Hospital mitgebracht hatte, schenkte ihm keiner der Wärter besondere Aufmerksamkeit.

Er entnahm dem Besteck eine haarscharfe, spitze Scheere und löste die Klingen von einander. Einige Wärter, die das wohl sahen, glaubten, er beabsichtigte, sich seine Nägel zu beschneiden, waren aber entsetzt, als sie sahen, wie er plötzlich zum Stoße ausholte und sich die eine Klinge in die linke Brust jagte. Mit durchbohrtem Herzen brach er lautlos zusammen. Es wurde sofort Lärm geschlagen. Die herbeieilenden Aerzte konnten aber nur feststellen, daß er die Schwelle zur Ewigkeit überschritten hatte.

Wie die Aerzte im Hospital angeben, war Dr. Hoffman in Wirklichkeit nicht körperlich leidend. Er litt angeblich nur an der fixen Idee, daß er unfehlbar vom Typhus befallen werden würde. Die Furcht vor dem Leiden scheint ihn um den Verstand gebracht zu haben, denn es ist wohl anzunehmen, daß er die unselige That in einem Anfall von zeitweiligem Irrsinn beging.

In einem Anfall von Schwermuth, verursacht durch Krankheit und dadurch bedingte Arbeitslosigkeit, erhängte sich heute der 37 Jahre alte Arbeiter Joseph Pihy auf dem Dachboden seiner Wohnung, Nr. 655 S. May Str. Seine Leiche wurde um sechs Uhr von seiner Frau entdeckt, als sie Wäsche aufhängen wollte. Die Aermste benachrichtigte, als sie sich von ihrer Bestürzung einigermaßen erholt hatte, die Polizei, welche die Leiche abschnitt und nach einem in der Nähe gelegenen Bestattungsgeschäft schaffte.

Der 30jährige Apothekergehilfe Arthur L. Demming, Nr. 265 Indiana Str., wurde heute gegen Mittag entseelt in seinem Bette vorgefunden. Neben seiner Leiche lag ein Zettel, der folgende lakonische Notiz enthielt: „Dieses Leben ist für mich zu rastlos." Man vermuthet, daß Demming sich vergiftet hat. In seinen Kleidern wurden $10.80 gefunden.

Abgestürzt.

Der Bauunternehmer James Houston fand durch einen Sturz von einem Neubau seinen Tod.

Der Bauunternehmer James Houston, Nr. 201 Lincoln Str., stürzte heute von der dreißig Fuß hohen Mauer des Neubaues, Nr. 776 Jackson Boulevard, ab, und fand auf der Stelle seinen Tod. Sein Sohn und Geschäftstheilhaber Thomas entging nur mit knapper Noth einem ähnlichen Geschick. Er stand auf einem Gerüste, als sein Vater heruntersaufte, von dessen fallendem Körper er gestreift und beinahe mit in die Tiefe gezerrt wurde. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Platners Bestattungsgeschäft geschafft.

Der 27jährige, am Neubau an W. 18. Straße und Blue Island Ave. beschäftigte Arbeiter Joseph Driscoll stürzte dort heute aus einer Höhe von 15 Fuß ab und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde per Droschke nach seiner Wohnung, Nr. 756 W. Van Buren Straße, geschafft.

„Mildere" Auffassung.

Der amtirende Bürgermeister McGann kündigte heute an, daß Haskins u. Sells ihre Empfehlungen mit Bezug auf die Entlassung überflüssiger Angestellter im Amt des städtischen Kollektors Brandecker „gemildert" hätten und daß nur vier Angestellte entlassen werden würden. Herr Brandecker erwartete einen diesbezüglichen Bericht vom Bürgermeister McGann im Laufe des Nachmittags.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, am Freitag theilweise bewölkt, wärmer und möglicher Weise Regenschauer. Der Wind springt nach Süden um und nimmt am Freitag an Stärke zu.

Illinois: Schön heute Abend, am Freitag wärmer, theilweise bewölkt und möglicher Weise Regenschauer. Südwind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag, wärmer am letztgenannten Tage. Vorherrschend Südwind.

Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend, am Freitag möglicher Weise Regenschauer und wärmer im östlichen Theil. Vorwiegend Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr, 68 Grad; Nachts 12 Uhr, 66 Grad; Morgens 6 Uhr, 67 Grad; Mittags 12 Uhr, [illegible] Grad.

Die lichtscheue Dame.

Von Georges Ohnet.

(25. Fortsetzung.)

Gegen Marcels chemische Untersuchungen über Farbstoffe verhält sich Cardez ungläubig. Er findet nicht nöthig, Dinge anders zu machen, die man seit Jahren und mit bestem Erfolg so und so gemacht hat, und die eigene Färberei hält er für überflüssig. Die Rohgespinste, die man seit Jahren in der Fabrik herstellt, und für die man sicheren Absatz hat, genügten vollständig, den Betrieb einträglich zu machen, Neuerungen kosteten schweres Geld, und brächten seiner Ansicht nach nichts ein, als Mühe und Unruhe. Das am Ausgang des Gartens dicht am Wasser in einem eigenen kleinen Gebäude eingerichtete Laboratorium ist deshalb auch die Zielscheibe seines Witzes, „Herrn Marcels Kapernaum“ hat er es getauft.

Bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Ars ließ sich Marcel ganz gegen seine Gewohnheit wenig in den Werkstätten blicken; er saß fast den ganzen Tag in seinem Kapernaum, wo er nach Cardez' Ausspruch irgend einen chemischen Sudelbrei kochte. War er dann mit der Arbeit fertig, so hing Marcel die Flinte über die Schulter, pfiff seinem Hund und durchstreifte die Wälder. Baradier & Graff hatten nach und nach dreihundert Hektar Boden erworben, meist Brachfeld und Waldungen, die sehr malerisch und ziemlich wildreich waren, und das hügelige Gelände bot reizende Ausblicke über das hübsche Barsethal fast bis nach Troyes. Einzelne Strecken des Waldes von Bassicant erinnern durch ihre Wildheit und den bräunlichen trockenen Heideboden sehr an die schottische Hochebene.

Auf halber Höhe des Hohlwegs, der von Ars auf den Bergrücken führt, steht ganz unter Bäumen versteckt eine im Schweizer Holzstil erbaute kleine Villa, die als rother Punkt aus dem dichten Grün aufragt. Das Häuschen steht in der Regel leer und schweigsam da, denn es ist zu entfernt vom Bad und zu tief im Wald versteckt, um sehr begehrt zu sein; eines Morgens aber beobachtete Marcel mit Erstaunen, daß die Fensterläden geöffnet waren, und daß eine Dienerin die Stufen des Altans abkehrte. Das zierliche Mädchen, das fast etwas Vornehmes hatte, stammte offenbar nicht aus der Gegend; ohne Zweifel war sie die Jungfer irgend einer leidenden Dame, die hier eine Bade- und Luftkur gebrauchen wollte.

Marcel war nicht neugierig und ging schweigend vorüber; er hatte die frühen Morgenstunden mit schwierigen und anstrengenden Berechnungen verbracht und wollte zu seiner Erholung auf die Hasenjagd gehen. Als er die Höhe erreichte, war es drei Uhr geworden. Er schlenderte lässig dahin, denn es war ihm mehr um Ausruhen als um Anstrengung zu thun; als aber sein Hund, ein untersetzter, auf Hasen dressirter Vorstehhund, Laut gab, regte sich doch einige Jagdlust. Zwei Patronen in den Lauf schiebend, ging er bis auf die abfallende Seite des Bergrückens, wo sich die Hasen in einem Dickicht von Gestrüpp und welkem Gras umhertrieben, bis ein sehr feister Rammler sich entschloß, eine gegenüberliegende Böschung von etwa dreißig Metern zu nehmen. Marcel legte an, zielte, der Schuß ging los und Meister Langohr kugelte die Anhöhe hinab in's Dickicht, woher er gekommen war. Der Hund war nicht fern; er kam, nahm das braune Kapuzinerlein am Genick, ließ es wieder los, um fester zuzufassen, und trug es in seinen kräftigen Kinnladen triumphirend dem Herrn zu.

Marcel nahm ihm seine Last ab, steckte die Beute in eine leichte Jagdtasche, die er umgehängt trug, und hielt sich nun für berechtigt, der Ruhe zu pflegen. Nachdem er seine Flinte entladen hatte, ließ er sich am Fuß einer hohen Tanne nieder und blickte träumerisch auf den bläulichen Höhenzug im fernen Osten. Eine wohlige Schwere der Glieder kam in der sonndurchglühten Waldesstille über ihn, und die Gedanken schweiften wie vom Körper gelöst ungehindert umher. Er sah das Haus in der Provence Straße vor sich, wo Vater und Onkel so oft über ihn in Streit geriethen, das Wohnzimmer der Mutter, wo seine Schwester mit einer Stickerei friedlich neben der schwarzgekleideten Genoveva Trémont saß.

Dann tauchte ein anderes Bild vor ihm auf: eine hübsche Rothblonde sauste in einem eleganten Viktoriawagen mit feurigen Pferden an ihm vorüber. Er sah, wie sie ihm zulächelte, verstand, wohl, daß sie ihm mit ihrem Sonnenschirm ein Zeichen gab, sie aufzusuchen, aber er schüttelte nur wehmüthig den Kopf. Dann hörte er die zugleich spöttisch und zärtlich klingende Stimme derjenigen, nach der er sich sehnte: „Wie, mein Guter? Es ist aus? Man sieht Dich nicht mehr? Deine Familie hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht, selbst der Onkel Graff hat bestimmt erklärt, daß er seine Kasse verschlossen halte? Ja, was soll denn werden, wenn Familiensöhne wie Du nicht mehr ungehemmt ihren Neigungen folgen können und wegen lumpiger hunderttausend Franken Gefahr laufen, verflucht und enterbt zu werden? Das Leben floß Dir doch sanft und fröhlich dahin an meiner Seite, Du hieltest die Zeit nicht für verloren, und ich, ich hatte Dich sehr lieb, denn Du bist ein reizender Junge, dabei sehr freigebig und sehr närrisch. Jetzt ist Lord Audley, dem Du mich damals streitig machtest, mein Herr und Gebieter, mein Leben ist gerade wie vorher, höchstens ein wenig glänzender, denn mein Engländer ist Herr seines Vermögens und kann es ohne Einsprache und Nörgeleien ausgeben. Ich bewohne immer noch den kleinen Palast an der Kleber Straße, wo wir so süße Stunden verlebten; die Frau, die meine Nägel pflegt, kommt immer noch jeden Freitag und überbringt mir nicht sehr ehrbare Anträge von hübschen Jungen, die von mir geliebt sein möchten. Da mir Lord Audley gleichgiltig ist, bin ich jetzt dafür zu sprechen und hintergehe meinen Insulaner, was zu Deiner Zeit nicht vorkam. Es war sehr Unrecht von Dir, mich zu verlassen, mein Aeffchen, denn ich fand Dich so reizend, daß ich heute wieder artig würde, wenn Du zurückkehrtest! Aber Du bist fern — Dein Vater hat Deine Schulden bezahlt, die nicht eben bescheiden waren, und Du hast ihm versprochen, von nun an so ernsthaft zu sein, wie seine Rechnungsbücher! Also denn, fahr' wohl, mein Freund! Frauen müssen viel Geld haben, selbst wenn sie Euch lieben, denn von der Luft kann man nicht leben.“

Und der Wagen sauste davon und war um die nächste Straßenecke verschwunden.

Das Anschlagen seines Hundes, der sich neben ihn hingestreckt hatte, riß Marcel aus seinen Träumen. Er zwinkerte mit den Augen, so blendend war das Sonnenlicht. Ein trippelnder Schritt aufdürrem Laub erregte seine Aufmerksamkeit, und sich umdrehend, sah er auf einem schmalen Fußweg einen winzigen Seidenpinscher herankommen, dem eine zierliche Bandschleife tief in die Augen hing. Hinter dem Hündchen kam eine schwarzgekleidete Dame langsam daher. Marcel hatte nicht Zeit, die Unbekannte näher zu betrachten, denn mit der unbewußten Tollkühnheit, womit sich eine Ratte auf den Tiger stürzt, hatte der Miniaturhund unter wüthendem Gekläff seinen Vorstehhund angesprungen. Eine sanfte Stimme rief: „Bob!“ aber es war zu spät, Marcels Hund war aufgefahren und hatte den verwegenen kleinen Gegner mit einem Stoß seiner breiten Brust in den Sand gestreckt.

„Bob! Um Gottes willen!“ rief die Spaziergängerin zu Tod erschrocken, indem sie leichtfüßig zur Stätte des Unheils flog.

Marcel hörte den Klageruf, sah zwei herrliche Augen in einem todesblassen erschrockenen Gesicht leuchten und warf sich ohne Besinnen über seinen eigenen Hund her, den er am Genick aufhob und beiseite schleuderte. Dann griff er nach dem Seidenhündchen, das am ganzen Leib zitterte, aber bis auf seine zerstörte Frisur und verschobene Bandschleife heil und ganz war, und hielt es der Dame lächelnd entgegen.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau! Ihr wildes Thier ist unversehrt! Es war aber hohe Zeit zu seiner Rettung ....entschuldigen Sie uns gütigst und bedenken Sie, daß wir nicht die Angreifer waren.“

Die Dame hatte das Hündchen zärtlich auf den Arm genommen, strich ihm die seidenweichen Haare zurecht und hielt ihm eine kleine Strafpredigt.

„O che bestia!“ sagte sie. „Una mosca che vorebbe vorare un lupo!“

Marcel hatte während dieses Erziehungsversuches Muße, ihre Erscheinung zu betrachten, und die liebliche Schönheit der Fremden berührte ihn mit seltsamem Reiz. Das feine Oval des Gesichts war eingerahmt von hängenden Scheiteln aschblonden Haares, dazu hatte sie dunkle Augen, schön geschwungene kirschrothe Lippen. Die Dame war ganz in schwarzen Krepp gehüllt, sichtlich Wittwentrauer, so mädchenhaft und kindlich auch Gestalt und Gesichtsausdruck waren. Jetzt blickte sie zu Marcel auf und sagte mit ruhiger Anmuth: „Tausend Dank, mein Herr, für die Hilfe in der Noth! Mich dauert ihr braver Hund, der vollständig in seinem Recht war und eine unverdiente Züchtigung bekommen hat.“

„Mein ungeschlachter Jagdgenosse hat ein dickes Fell, und ist an Dornen gewöhnt, kein Vergleich mit diesem reizenden kleinen Spielzeug! Doch ich würde sehr bedauern, Ihren Spaziergang gestört zu haben.... Sie können ihn ruhig fortsetzen, ich werde meinen Hund an die Leine nehmen.“

Die junge Frau neigte dankend das Köpfchen.

„Ich fürchte, daß wir Beide Eindringlinge sind, und Sie der Hausherr ....bitte, entschuldigen Sie mich! Ich bin hier fremd, bin erst vorgestern mit meinem Bruder angekommen, und da konnte ich mich noch nicht unterrichten, was erlaubt und was verboten ist.“

„Auf diesem Grund und Boden ist Alles erlaubt, was Ihnen Freude macht, gnädige Frau! Sie bewohnen ohne Zweifel die kleine Villa am Abhang?“

„Allerdings....“

„Dann ist das Ihr gegebener Spaziergang! Diese Wälder werden im Allgemeinen wenig besucht, Sie werden ungestört darin sein.... selbstverständlich stehen sie Ihnen offen....“

Sie sagte etwas befangen: „Sehr liebenswürdig,“ und ging mit anmuthigem Gruß langsam weiter, wobei ihre geschmeidige, zarte Gestalt entzückend zur Geltung kam.

Marcel sah ihr eine Weile unverwandt nach, dann pfiff er seinem Hund und fuhr ihm liebkosend über den Kopf, um ihn über die rauhe Behandlung von vorhin zu trösten. Nachdenklich ging er hierauf nach Hause, verzehrte seine einsame Mahlzeit, rauchte seine Zigarre im Garten und legte sich um neun Uhr zu Bett, um friedlich zu schlafen und nicht einmal von der hübschen Rothblonden zu träumen, die ihm so theuer zu stehen gekommen war, und nach der er sich doch manchmal zurücksehnte.

Am anderen Morgen ging er nicht aus, sondern blieb im Laboratorium an seiner Arbeit. Plötzlich ging die Thüre auf und Baudoin erschien.

„Sie hier?“ sagte Marcel etwas verwundert. „Wohl von meinem Vater hergeschickt?“

„Ja, Herr Marcel, ich bringe ein ganzes Schock zärtlicher Grüße von der gesammten Familie. Im Uebrigen bleibe ich jetzt bei Ihnen.“

„Wozu?“

„Um Sie zu bedienen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Unsere Eisenbahnen.

Der Jahresbericht der zwischenstaatlichen Handelskommission.

Das Betriebsjahr 1901.

Die gesammte Bruttoeinnahme überstieg die des Vorjahres um rund 101 Millionen Dollars.—Dabei ließ die Frachtbeförderung erheblich nach.

Die zwischenstaatliche Handelskommission hat soeben ihren Bericht über das Eisenbahnwesen in den Vereinigten Staaten während des mit dem 30. Juni 1901 abgelaufenen Betriebsjahres im Druck erscheinen lassen. Diesem Bericht ist die nachstehende interessante Zusammenstellung entnommen.

Die Gesammteinnahmen während der angegebenen Frist beliefen sich auf $1,588,526,037, oder auf rund 101 Millionen mehr, als im vorhergehenden Betriebsjahre. Da rund 12 Millionen Tonnen Fracht weniger befördert worden sind, als im vorhergehenden Jahre, so läßt sich aus der Thatsache, daß die Gesammteinnahme doch eine höhere war, der Schluß ziehen, daß es mit der angeblichen allgemeinen Verminderung der Raten nicht weit hergewesen sein kann. Im Ganzen beförderten die Bahnen des Landes 607,278,121 Passagiere, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 30,412,891; an Fracht dagegen wurden nur 1,089,226,440 Tonnen befördert, eine Abnahme von 12,453,798 Tonnen gegen das vorhergehende Betriebsjahr. Die Bruttoeinnahme stellte sich, wie schon gesagt, auf insgesammt $1,588,526,037, die Betriebskosten beliefen sich auf $1,030,397,270, gegen das Vorjahr eine Zunahme von $68,968,759.

Die Gesammtlänge der Geleisestrecken aller Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten belief sich am 30. Juni letzten Jahres auf 265,368 Meilen, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 6,582 Meilen. Von dieser Gesammtsumme entfallen 197,237 Meilen auf eingeleisige Strecken. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Lokomotiven wird auf 39,584 angegeben, oder 1,921 mehr, als im vorhergehenden Jahre, die Zahl der Waggons aller Arten auf 1,550,833, eine Zunahme von 99,995. Die Bahnen beschäftigten ein Heer von 1,071,169 Angestellten, 53,516 mehr als im Betriebsjahre 1900, oder im Durchschnitt 548 Angestellte auf je 100 Meilen Geleisestrecke. Bei den Unglücksfällen, welche durch den Eisenbahnbetrieb herbeigeführt wurden, kamen insgesammt 61,794 Personen zu Schaden, wovon 8455 ihr Leben verloren, darunter 2,675 Bahnbedienstete und 282 Passagiere. Verletzt wurden 41,142 Bahnangestellte und 4,988 Passagiere. Außer den Bahnbediensteten und den Passagieren wurden 5,498 Personen bei Bahnunfällen getödtet und 7,209 verletzt.

Das am Schlusse des Betriebsjahres ausstehende Kapital der Bahnen belief sich auf $11,688,177,991, sodaß auf jede Meile der Gesammtlänge der Geleise die Summe von $61,528 entfällt. Von dem Gesammtkapital entfallen $4,475,439,721 auf gewöhnliche, und $1,331,157,383 auf bevorzugte Aktien, auf die fundirte Schuld die Summe von $5,881,580,887. Die laufenden Verbindlichkeiten, welche in der vorstehenden Berechnung nicht eingeschlossen sind, betrugen insgesammt $620,403,419, oder $3,266 auf jede Meile. Unter Massenverwalterschaft standen am Schlusse des Betriebsjahres 45 Bahnen, 7 weniger, als im vorhergehenden. Ihr Aktienkapital belief sich auf insgesammt $49,478,257, ihre fundirte Schuld auf $54,748,662, ihre laufenden Verbindlichkeiten auf $14,183,230. Es ist dies im Vergleich zu dem vorhergehenden Jahre am Aktienkapital eine Abnahme von $58,618,598, an der fundirten Schuld eine solche von $52,644,360.

— Ein Bescheidener. — „Jetzt feier' i heunt akrat mei fünfundzwanzigjähriges Gemeinde-Unterstützungsjubiläum und net amal aufbessert ham's mi!“

— Gleichgiltig werden wir gegen vieles zweimal im Leben: zuerst, weil wir es noch nicht schätzen, später, weil wir es nicht mehr schätzen.

Ende mit Schrecken.

Betrübliches Erlebniß eines „Teufelswagen“-Fahrers während einer Wettfahrt.

Vom Gebäude des Chicago Automobil-Klub aus traten gestern Nachmittag die Besitzr von 15 Selbstfahrern eine sogenannte Ausdauerfahrt an, die sich nach South Bend und zurück erstrecken sollte, um angeblich festzustellen, welche der Selbstfahrer die 100 Meilen lange Fahrt mit einer Füllung Gasolin und einer einmaligen Oelung der Achsen und Lager zurücklegen würden. Kaum hatten sie aber das Weichbild der Stadt hinter sich, als sich, fast ganz von selbst, die Probefahrt zu einer regelrechten Wettfahrt zuspitzte. A. C. Banker, Louis T. Roenitz und Paul Picard gewannen ohne Schwierigkeiten die Führung. Sie hatten sich Hammond bis auf zwei Meilen genähert, als Roenitz' Selbstfahrer sozusagen Mücken bekam. Roenitz bemühte sich vergeblich, das seelenlose Ungethüm zu bändigen, welches eine Böschung hinuntersauste und sich mehrere Fuß tief im Schlamme einwühlte. Herr Roenitz und Dr. Davis, der auf dem Rücksitze saß, verblieben auf ihrem Posten. Ein Dritter, ein Sachverständiger, nahm aber die günstige Gelegenheit wahr, auf eigene Faust eine kleine Entdeckungsreise durch die Luft anzutreten. Er sauste über einen hohen Stacheldrahtzaun und landete in einem, etwa zehn Fuß entfernt gelegenen Teiche, aus dem er sich aber ohne nennenswerthe Schwierigkeiten herausarbeitete. Herrn Smiths „Teufelswagen“ nahm den Selbstfahrer des Herrn Roenitz in's Schlepptau, zerrte ihn aus dem Graben auf die Landstraße und bugsirte ihn bis nach Hammond. Von dort aus bestellte Herr Roenitz telegraphisch die zur Ausbesserung des Automobils benöthigten Theile. Er hofft, daß die Ausbesserungsarbeiten nach zwei Tagen fertig gestellt sein werden. Die Mehrzahl der Theilnehmer an jener „Ausdauerfahrt“ machten in Hammond Kehrt. Die Herren Roenitz und Dr. Davis fuhren per Bahn zurück.

That seine Pflicht.

Der Schaffner Thrall von der N. Clark Str.-Linie, welche sich gestern Abend vor Richter Murphy in Evanston gegen die Anlage des thätlichen Angriffs zu verantworten hatte, erklärte, daß er den Fahrgast H. W. Phelps, der ihm eine selbstangefertigte Umsteigekarte einhändigte und sich hartnäckig weigerte, für die Strecke vom Geschäftszentrum der Stadt bis Rogers Park doppeltes Fahrgeld zu entrichten, nur etwas energisch an die hintere Plattform des Waggons geleitet habe und ihm dort beim Absteigen behilflich gewesen wäre. Phelps thätlich anzugreifen, sei ihm gar nicht in den Sinn gekommen. Kadi Murphy entschied, daß der Angestellte der Union Traction Co. nur im Auftrag seiner Vorgesetzten gehandelt und somit seine Pflicht gethan habe. So ist denn der erste jener Klagefälle wegen gewaltsamer Absetzung von Passagieren, die den doppelten Fahrpreis nicht entrichten wollten, zu Gunsten der Straßenbahngesellschaft entschieden worden.

—Gipfel der Zerstreutheit. — Professor (der von der Verlagsanstalt den Probeband eines von ihm verfaßten Werkes erhalten hat, sinnend): „Diesen Quatsch muß ich doch schon einmal gelesen haben!“

— Bezeichnend. — „Nun, Herr Professor, wie finden Sie das neue Kolossalbild des Symbolisten Fredi?“ — „Geradezu non-sensationell!“

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schiffskollision in der New Yorker Bai.

New York, 28. Aug. Der einlaufende italienische Postdampfer „Liguria", mit 965 Zwischendecks- und 50 Kajüten-Passagieren, wurde in den Narrows, am Eingange der oberen Bai, von dem auslaufenden britischen Dampfer „Peconic" angerannt, und der Rumpf der „Liguria" erlitt dicht über der Wasserlinie einen großen Bruch, durch welchen das Wasser in Mengen einströmte. Es gab eine arge Panik auf dem italienischen Dampfer; indeß stellte der Kapitän Montana bald die Ordnung wieder her und trieb sämmtliche Emigranten nach der Starbord-Seite des Schiffes (der Seite des Lecks entgegengesetzt), was bewirkte, daß die Bruchstelle sich hoch über das Wasser hob, und ein weiteres Eindringen des Wassers verhindert wurde. Andernfalls wäre das Schiff höchst wahrscheinlich untergesunken. Der Dampfer „Peconic", welcher den Zusammenstoß durch zu schnelles Wechseln der Signale verschuldet haben soll, wurde ebenfalls beschädigt und mußte umkehren.

Alarmruf eines Pastors.

Boston, 28. August. Der bekannte Pastor George C. Lorimer von New York, der früher auch in Chicago thätig gewesen war, ließ sich neuerdings folgendermaßen aus:

„Das Wirken von solchen Leuten, wie J. P. Morgan, macht das Volk zu Sozialisten! Das Volk sieht, wie Alles von den großen Kombinationen betrieben wird, und natürlicherweise fragt es sich, warum nicht dieRegierung ebenso gut diese Kombinationen übernehmen und ihre Geschäfte leiten kann, wie sie den Postdienst leitet. Es ist unnatürlich, zu sehen, daß ein einzelner Mensch 500 Millionen Dollars besitzt. Würde aber die Regierung jene großen Industrien übernehmen, so müßten die Besitzer derselben bezahlt werden, und daher würden noch immer die Profite nur an Wenige gehen. Der erste Schritt gegenüber den „Trusts" muß jetzt eine Erniedrigung der Zölle sein, welche den meisten großen Kombinationen einen besonderen Vortheil geben."

Die alte böse Geschichte.

Pittsburg, 28. Aug. H. H. Brinker, früher Kassirer der „German National Bank" dahier, wurde unter der Anschuldigung der Unterschlagung eingesteckt. Soweit bekannt, belaufen sich seine Veruntreuungen auf $20,600. Er soll, wenn Depositoren Geld hinterlegten, ihnen die üblichen Quittungszettel ausgestellt, aber diese nicht in seinen Büchern eingetragen haben. Spekuliren mit Börsenpapieren wird als die Ursache seines moralischen Unterganges bezeichnet. Die Bank ist übrigens durch die „Mercantile Trust Co." gedeckt, welche die erforderliche Bürgschaft für Brinker gestellt hatte.

5 Ertrunkene.

Battle Creek, Mich., 28. Aug. Fünf Angestellte des Battle Creek-Sanitariums ertranken gestern Abend zu später Stunde im Goguac-See, infolge eines Zusammenstoßes ihres Ruderbootes mit dem Dampfer „Welcome", oder wurden schon bei der Kollision getödtet. Nur ein Insasse des Ruderbootes, eine Dame, wurde gerettet.

Bragg bleibt nicht in Kuba.

Havana, Kuba, 28. Aug. Wie man hört, hat jetzt Präsident Roosevelt durch das Staatsdepartement dem General Bragg, derzeitigen Generalkonsul der Ver. Staaten dahier, zu verstehen gegeben, daß er um seine Versetzung nachsuchen solle. Es werden bereits verschiedene Nachfolger Braggs genannt.

(Bragg hatte bekanntlich in einem Privatbrief an seine Gattin, welcher in die Oeffentlichkeit gezerrt wurde, sich sehr auffällig über die Befähigung der Kubaner zur Selbstregierung geäußert.)

Ausland.

Vom deutschen Katholikentag.

Mannheim, Baden, 28. Aug. Die Generalversammlung der deutschen Katholiken erörterte die Frage, was auf Grundlage der katholischen Prinzipien zur Lösung der heutigen sozialen Frage geschehen ist und noch geschehen kann.

Unter den Rednern befand sich der Erzbischof von Freiburg in Baden, Dr. Thomas Noerber, der im Anschluß an die bekannte, diesbezügliche Enzyklika des Papstes Leo die Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen für die Hauptaufgabe der Kirche erklärte.

Einen mehr politischen Ton trug der Dompfarrer zu Bamberg und erzbischöfliche geistliche Rath Dr. Schädler, ein Zentrumsmitglied und Vertretre des 5. oberfränkischen Wahlkreises im Reichstage, in die Debatten, indem er die Rückberufung der Orden, als beste Vorbilder kultureller Arbeit, verlangte.

Außer den bereits gemeldeten Vorlagen sind der Generalversammlung auch noch solche gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, den Duell-Unfug und zwecks Organisirung der Unterstützung katholischer Auswanderer zugegangen

Wilhelm und Viktor Emmanuel.

Potsdam, 28. Aug. König Viktor Emmanuel von Italien traf noch gestern Abend hier ein und wurde vom Kaiser Wilhelm, den Prinzen, dem Reichskanzler v. Bülow und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen. Die beiden Monarchen umarmten einander wiederholt und fuhren dann nach dem Neuen Palais, unter den Hoch-Rufen der versammelten Mengen, und von Militär eskortirt.

Die Kaiserin empfing den König im Musik-Salon des Palastes. Später wohnte der königliche Gast einem Familien-Diner bei; er saß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Feuersbrunst in Harrison, Idaho, bedroht diese ganze Ortschaft mit Vernichtung.

— In Saratoga Springs, N. Y., tagt gegenwärtig die Konvention des Amerikanischen Advokatenverbandes.

— In New York sind wieder Schritte zur Vereinigung der Schleppboot-Linien des Hafens im Gange.

— Aus Peoria, Ill., wird gemeldet, daß die zwei dortigen unabhängigen Schnapsbrennerei-Industrien nicht von dem, kürzlich reorganisirten Whisky-„Trust" verschlungen werden.

— Ueber 400 Erd-Erschütterungen haben sich auf der Philippinen-Insel Mindanao seit dem 21. August ereignet! Mehrere Eingeborene wurden getödtet, und einige amerikanische Gebäude erheblich beschädigt.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Clevelander siegten über Philadelphier mit 2 zu 1. „National League" — Pittsburg 7, Boston 2; Philadelphia 5, St. Louis 4; Cincinnati 6, New York 4.

— Zu Spaulding, Ill., wurde Eugene Cooley, ein farbiger Arbeiter an der Illinois-Zentralbahn, von einem Mitarbeiter Namens Harry Riley im Streit niedergeschlagen und dann mit einem Rasirmesser vollends getödtet. Riley entkam.

— Nachdem er einen Versuch gemacht, seine Frau Dora und seine Stieftochter Lillian Cohn zu tödten, beging David Sigel in Boston dadurch Selbstmord, daß er sich eine Kugel in die Brust jagte. Das Motiv ist unbekannt.

— Die Gegend von Florence, Kolo., wurde von einem Wolkenbruch heimgesucht. In kurzer Zeit traten die Bäche aus ihren Ufern, und die Straßen wurden zu Flüssen. Viele Häuser wurden überschwemmt. Auf den Feldern wurde großer Schaden angerichtet.

— Die Tagung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Synode von Ohio und anderen Staaten in Michigan City, Ind., ist zum Abschluß gelangt, und die nächste wird in zwei Jahren zusammentreten; den Ort haben die Synodal-Beamten zu bestimmen.

— Der Bundes-Generalanwalt Knox reist mit dem Dampfer „Oceanic" von New York nach Europa ab. Er will von der Panama-Kanalgesellschaft vollgiltige Rechtstitel auf das Panama-Kanaleigenthum für die Ver. Staaten erlangen und die Abmachungen dieser Gesellschaft mit der kolombischen Regierung studiren.

— Aus Beaumont, Tex., wird berichtet, daß Frl. L. M. Vogel von Galveston in einem dortigen Hotel dadurch Selbstmord beging, daß sie ein Schnupftuch um ihren Hals knotete und mit ihren Händen an beiden Enden so lange zog, bis sie erstickte. Sie war nach Beaumont gekommen, um eine Strecke Landes zu verkaufen, hatte aber keinen Erfolg.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Liguria von Italien; Majestic von Liverpool; Carthagenian von Glasgow.
Hongkong: Hyades von Hamburg.
Havre: La Lorraine von New York.

Unbehaglich.

Angenehmer Weg Mißstimmung zu vertreiben.

Eine Nahrung, die die Gesundheit und rosige Wangen dem Kranken wiedergibt und auch dem Geschmack des Gesunden zusagt, ist es gewiß werth, kennen zu lernen. Eine Dame in Minneapolis sagt: „Ich bin der Grape-Nuts-Speise so zugethan, daß ich in ein paar Beispielen, die mir persönlich zu Gesicht kamen, ihren Werth veranschaulichen möchte.

Ich erkrankte gefährlich an einem bösen Magenleiden, daß die geringste Bewegung mir Schmerzen verursachte, und ich vermochte nichts zu genießen und bei mir zu behalten, nicht einmal Medizin oder Wasser. Ich war zwei Tage ohne Nahrung gewesen, als mein Mann einen Versuch mit Grape-Nuts vorschlug.

Die Wärterin bereitete es mit warmem Wasser, Zucker und Sahne zu und ich nahm es zuerst zögernd zu mir, bis ich fand, daß es mir keine Schmerzen verursachte, und zehn Tage genoß ich nichts Anderes. Der Arzt war erstaunt über meine Besserung und erhob keinen Einwand, als ich meine schnelle Heilung den Vorzügen von Grape-Nuts zuschrieb. Er sagte, er wisse von einem Falle, wo ein zahnendes Kind an derselben Nahrung gesund und blühend geworden sei.

Grape-Nuts sind so schmackhaft und delikat, daß die ganze Familie es essen kann, und wenn mein Gatte oder ich nirgendwie Beschwerden empfinden, so versuchen wir, ein oder zwei Tage ausschließlich von der Speise zu leben und zwar mit dem besten Resultat.

Ein Jahr lang hatte ich eine Nachbarin, ein zartes Mädchen, das an epileptischen Krämpfen litt. Als ich sie kennen lernte, war sie nur noch ein Schatten und wog 70 Pfund, war auch schrecklichen Anfällen ausgesetzt, oft 12 bis 16 Krämpfen täglich. Dann nahm sie durchaus keine Nahrung zu sich. Sie hatte nie Grape-Nuts versucht, und da jede Speise ihr Leiden noch zu verschlimmern schien, so war es kein Leichtes, sie zu überreden, diese zu versuchen. Ich erzählte ihr von meiner Erfahrung und veranlaßte sie, ein paar Löffel voll einzunehmen.

Es schmeckte ihr und seither ist dies ihre hauptsächlichste Speise. Das Resultat war wunderbar. Ihre Besserung bildet das Gesprächsthema Aller, die sie kennen. Die Anfälle sind nicht mehr so häufig und heftig und sie hat seit letztem November 20 Pfund zugenommen und ihre Familie schreibt ihre Besserung einzig und allein den Grape-Nuts zu."

Den Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Ausland.

— Nach den neuesten Nachrichten von der Insel Martinique ist der Vulkan des Berges Pelee wieder in heftiger Thätigkeit.

— Der bekannte Komponist Leoncavallo ist augenblicklich im Auftrage des Kaisers mit der Komposition einer, „Der Roland von Berlin" betitelten Oper beschäftigt.

— Der Landrath des West-Posener Kreises, Rasch, ist an einer Schußwunde leidend aufgefunden worden, und es verlautet gerüchtweise, daß er wegen finanzieller Schwierigkeiten Selbstmord versucht habe.

— Die Kämpfe in Haiti dauern fort. Im Bezirk Limbe sind gegenwärtig die Firmin'schen Truppen die Herren der Situation; sie zwangen die Truppen der provisorischen Regierung zum Aufgeben der Stadt Limbe.

— Wie in Berlin verlautet, gedenkt der junge König von Spanien, Alphonso XIII., demnächst eine Rundreise an mehrere europäische Höfe anzutreten und vor Allem Berlin und Wien zu besuchen.

— Charlemagne Tower, der amerikanische Botschafter bei der russischen Regierung, hat der öffentlichen Bibliothek in Philadelphia eine werthvolle Sammlung von 2500 russischen Büchern zum Geschenk gemacht.

— In der Nähe des kleinen Dorfes Schandelach, einer im Braunschweigischen gelegenen Station der ehemaligen Köln-Mindener Bahn, ist der Köln-Berliner Schnellzug infolge eines Radreifenbruches entgleist. Vier Personen wurden verletzt.

— Die General-Majore Corbin und Young von der amerikanischen Bundes-Armee, welche nebst dem Brigade-General Wood den deutschen Herbst-Manövern beiwohnen werden, sind mit ihren Gattinnen und Adjutanten in Berlin eingetroffen.

— Wie die Hamburger Zeitung „Börsenhalle" meldet, hat die Schifffahrts-Gesellschaft A. C. De Freitas & Co. in Hamburg mit der, in Rio de Janeiro ansässigen „Lloyd Brazileiro Linie" wegen des Ankaufs von 28 Dampfern Unterhandlungen angeknüpft.

— Die Schulschwestern, welche kürzlich aus Landerneau, Frankreich, vertrieben wurden, haben ein Regierungsdekret von dem Jahre 1828 aufgefunden, das ihren Orden aus der Zahl der Gesellschaften ausscheidet, auf welche die Bestimmungen des Vereinsgesetzes Anwendung finden. Sie nahmen wieder von ihren Schulen Besitz und wurden mit Jubel begrüßt.

— Die Mißhelligkeiten, welche aus dem Falle Rospigliosi in Rom (wegen der Weigerung kirchlicher Behörden, der amerikanischen — früher geschiedenen — Gatten des Fürsten R., Beistandsleistung während ihres Kindbettes durch eine Nonne zu gestatten) erwachsen sind, haben an Bitterkeit nur noch zugenommen, sodaß das ganze heilige Kollegium mehr oder weniger in die Streitigkeit hineingezogen worden ist.

— Die St. Louiser Kommission, welche seit längerer Zeit in Deutschland thätig gewesen ist, um nicht allein einzelne Industrielle und bestimmte Industriegruppen, sondern auch die Regierung zu einer Beschickung der für St. Louis geplanten Weltausstellung zu interessiren, sieht sich endlich dem Ziel ihrer Wünsche näher. Dem Reichstag wird eine diesbezügliche Bewilligungs-Vorlage unterbreitet werden. Doch soll die Betheiligung keine sehr umfassende sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Teutonic und Lancastrian von New York; Haverford von Philadelphia; Californian von Portland, Me.
Glasgow: Anchoria von New York.
Southampton: Moltke, von New York nach Hamburg.
Bremen: Kaiserin Maria Theresia von New York.

Abgegangen.

New York: Columbia nach Hamburg; Bremen nach Bremen; La Gascogne nach Havre; Havana nach Kuba; Peconic nach Liverpool. (Wurde bei dem, an anderer Stelle berichteten Zusammenstoß mit dem Dampfer „Liguria" dermaßen beschädigt, daß er wieder umkehren mußte.)
Boston: New England nach Liverpool.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York.
Queenstown: Belgenland, von Liverpool nach Philadelphia; Ultonia, von Liverpool nach Boston.

Lokalbericht.

In Palos Park ermittelt.

Frau Jennie Martin, Nr. 2500 Michigan Ave., welche der Polizei als vermißt gemeldet wurde, ist gestern in Palos Park aufgegriffen worden. Sie wurde nach der Bezirkswache zu Brighton Park und später nach Hause geschafft. Ihren Angaben gemäß beabsichtigte sie, Frau A. K. Brown im Hyde Park Hotel zu besuchen, verirrte sich aber. Ihr Gatte, Spezialagent der Chicago & Milwaukee Telegraph Co., ist der Ansicht, daß es in ihrem Oberstübchen nicht ganz geheuer ist. Sie hatte seit Montag weder Speise noch Trank genossen, noch ein Obdach gehabt.

Beatrice Struble von Lake View befindet sich wohl und munter bei Muttern. Wie an anderer Stelle berichtet, war ihr Vater der Ansicht, daß sie von einem Anbeter aus Pittsburg entführt wurde. Er meldete seinen Verdacht der Polizei und erwirkte Haftbefehle gegen den angeblichen Entführer. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß das junge Mädchen nur eine Freundin besucht hatte.

Kurz und Neu.

* Einbrecher drangen gestern Nachmittag in die Wohnung von John W. Embree, dem Sekretär der Rittenhouse & Embree Lumber Co., der sich zur Zeit in New York befindet, und stahlen $32, die Ersparnisse des Dienstmädchens A. Holze. Die Polizei fahndet auf die Diebe.

Verlorene Liebesmüh'.

Wieder 'mal ein falscher Bartholin verhaftet.

War ein harmloser Barbier.

Polizeichef O'Neill wurde aus dem Bette getrommelt, und Kapitän Shippy, Robert Mitchell und ein Detektive fuhren des Nachts nach Indiana Harbor.

Um die mitternächtliche Stunde verbreitete sich das Gerücht, daß Wm. Bartholin, der angebliche Doppelmörder, endlich vom Arme des Gesetzes ereilt und irgendwo in der Nähe von Indiana Harbor in einem Bauernhause eingesperrt sei. Der Polizei und der Bewohner jener Ortschaft bemächtigte sich hochgradige Aufregung. Polizeichef O'Neill wurde aus dem Schlafe getrommelt, und von dem wichtigen Fang in Kenntniß gesetzt. Eine Stunde später fuhren Kapitän Shippy von der Bezirkswache zu South Chicago, Robert Mitchell, der Bruder der angeblich von Bartholin ermordeten Minnie Mitchell, und Detektive Duffy von der Bezirkswache zu Hyde Park mittels Buggy in die dunkle Nacht hinaus, auf schlechten, holprigen Landwegen nach Indiana, um den Häftling in Augenschein zu nehmen. Nachdem sie die zehn Meilen lange Strecke zurückgelegt hatten, kamen sie sich wie gerädert vor. Ihre Stimmung wurde keineswegs gehobener, als sie zur Ueberzeugung gelangten, daß die beschwerliche Reise wieder 'mal vergebliche Liebesmühe gewesen war. Der Häftling entpuppte sich als ein harmloser Barbier, Namens E. W. Ball, der aus Upper Sandusky, Ohio, stammt.

Der Ortsmarschall Bonney sah ihn in einer Barbierstube und witterte in ihm den dringend gewünschten Doppelmörder. Ihm war es aufgefallen, daß sich der Verdächtige einen starken Vollbart abnehmen ließ. Er folgte dem verdächtigen Menschen daher bis halbwegs zwischen Indiana Harbor und Whiting, Ind., wo er ihn dingfest machte und im Laufschritt nach dem nächst gelegenen Bauerngrundstück abschob.

Als er ihn dort einer Leibesvisitation unterzog und ein Abzeichen der Oakland Loge Nr. 354 des Ordens der Pythias Ritter, mehrere Empfangsbescheinigungen für gezahlte Beiträge und eine goldene Damenuhr in seinem Besitz vorfand, glaubte er sicher, den Mordbuben Bartholin gepackt zu haben. Er sah im Geiste schon sein Bild in allen Zeitungen prangen, und überlegte, was er mit den $1000 Belohnung anfangen sollte. Ehe er aber darüber mit sich in's Reine kam, setzte er die Polizei in South Chicago von seinem ausgezeichneten Fange in Kenntniß. Die von ihm gelieferte Beschreibung des Häftlings paßte auf's Haar auf Bartholin, und Kapitän Shippy hielt die Nachricht für wichtig genug, um den Polizeichef aus dem Schlafe trommeln zu lassen.

Mitchell erklärte sofort, als ihm der Häftling vorgeführt wurde, daß letzterer nicht Bartholin sei, mit dem er übrigens eine große Aehnlichkeit habe. Der Verhaftete gab an, E. W. Ball zu heißen, und seines Zeichens ein Verschönerungsrath zu sein. Er sei in mehreren Barbierstuben Chicagos beschäftigt gewesen, und bezeichnete der Polizei den Zahnarzt Dr. Harold T. Weson, Nr. 4301 Ellis Ave., und den Schneider H. E. Collins, Nr. 113 Adams Str., als Leute, die ihn identifiziren und seine Angaben bestätigen würden.

Er wurde in Freiheit gesetzt. Kapitän Shippy, Mitchell und Duffy traten geknickt den Heimweg an, trösteten sich aber bald in dem Bewußtsein, ihre Pflicht erfüllt zu haben.

G. G. Holcombe, der, wie berichtet, in Rock City unter dem Verdachte verhaftet wurde, Wm. Bartholin zu sein, wurde gestern von dem Sheriff von Stevenson County in Freiheit gesetzt. Er lieferte den Nachweis, daß er in Chicago als Rechnungsführer thätig war.

Clara Walther, die polizeilich gesucht wurde, weil die Befürchtung nahe lag, daß sie gleichfalls im Bartholin'schen Hause ermordet wurde, wurde gestern ermittelt. Sie hatte vor zwei Jahren einen Geschäftsmann der Südseite geheirathet, und mit ihrem Mann etwa sechs Monate lang im Bartholin'schen Hause logirt. Sie war nicht im Stande, der Polizei Angaben zu machen, die betreffs Lichtung des Mordgeheimnisses von irgend welchem Werthe wären.

Frl. Jessie Collins, Nr. 4146 Wabash Ave., meldete gestern der Polizei, daß sie Frl. Minnie Mitchell und Bartholin am 3. August, also vier Tage nach der angeblichen Ermordung Minnies, in St. Joseph, Mich., gesehen hätte. Später berichtigte sie aber die Aussage dahin, daß es am 29. Juli war. Die Mittheilung verlor durch die Berichtigung jeden Werth, da es der Polizei sowohl, als auch den Freunden von Frl. Minnie bekannt ist, daß das Paar am 29. Juli in St. Joseph war.

Die Polizei hat die Hoffnung so ziemlich aufgegeben, die Schmucksachen der Frau Bartholin und den Reif des Frl. Mitchell zurückzuerlangen, da sie angeblich nur eine höchst mangelhafte Beschreibung der Artikel zu erlangen im Stande war.

Richter Quinn schlug heute die im Hyde Parker Polizeigericht gegen Edward Counselman erhobenen, auf „Bedrohung, unordentliches Betragen und Beihilfe zum Morde in zwei Fällen" lautenden Anklagen nieder, da der Angeklagte inzwischen von Koronersgeschworenen in Verbindung mit dem Tode von Frau Bartholin und Frl. Minnie Mitchell der Grandjury überwiesen wurde.

Keine Uebereilung!

Ernste Warnung von Präsident Mahon an die Straßenbahner.

W. D. Mahon, Nationalpräsident des Straßenbahner-Verbandes, hat die Union, welche sich aus Angestellten der Union und der Consolidated Traction Co. zusammensetzt, dringend vor übereilten Schritten gewarnt und sie darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter ihrem Freibrief gehalten sei, sich einer schiedsgerichtlichen Prüfung ihrer Forderungen zu unterwerfen, falls die Abstimmung über die Vorschläge von Präsident Roach deren Ablehnung ergeben habe. Der Ausschuß habe sich geweigert, über die Abstimmung mehr bekannt zu geben, als daß die Vorschläge abgelehnt seien und ihn, Mahon, aufgefordert, weitere Schritte unter Uebergehung einer schiedsgerichtlichen Untersuchung gutzuheißen. Seine Antwort sei, daß er auf strenger Einhaltung der Verbandsregeln bestehen müsse, denn auf freiwilliger Anerkennung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung sei der Verband der Straßenbahner aufgebaut worden und einen Streik könne er nur gutheißen, falls schiedsgerichtliche Unterhandlungen von den Arbeitgebern abgelehnt würden. Wie verlautet, wird die Gewerkschaft der Straßenbahner ihren Freibrief verlieren, falls die Leute in der Versammlung, welche heute Abend in der Aurora-Turnhalle stattfindet, gegen ihre eigenen Regeln verstoßen.

Die Lastfahrer erklären, sie würden im Falle eines Streiks der Straßenbahner dem Publikum keine Fahrgelegenheiten bieten können. Hugh McGee, Geschäftsagent der Lastfahrer, deutet an, daß Versperrungen der Bahngeleise keine Unmöglichkeit seien, wenn der Ausstand wirklich erfolge.

Die Angestellten der Chicago General Railway Co. haben durch ihren Organisator Pratt und Nationalpräsident Mahon dem Massenverwalter der Gesellschaft, Frank H. Sellers, ihre Lohnskala unterbreitet. Herr Sellers wird dieselbe am 15. September dem zuständigen Richter zur Genehmigung vorlegen. Die Lohnskala ist in Kürze folgende: Motorführer und Schaffner auf einzelnen Waggons, 24 Cents die Stunde; Arbeitszeit, zehn, höchstens 11 Stunden. Ersatzleute, $1.75 für sechsstündige Arbeitszeit; arbeiten sie länger, so sollen sie vollen Tageslohn erhalten. Bedienstete im Nachtdienst, 35 Cents die Stunde. Neue Leute, 19 Cents die Stunde, 30 Tage lang. Bedienstete an Schneepflügen und Straßenfegemaschinen, 45 Cents die Stunde. Alle neuen Angestellten müssen binnen 60 Tagen Mitglieder der Union werden. Die Führungsliste wird abgeschafft. Die Schiedsrichter und die Vertreter der Southside Traction Co. sind heute Nachmittag versammelt, um womöglich ein gütliches Abkommen zu treffen.

Großchef Morrissey von der Brüderschaft der Zugbediensteten bestreitet, daß diese, soweit sie auf westlichen Bahnen angestellt seien, für eine gleichmäßige Lohnerhöhung in der nächsten Zeit eintreten wollten.

Heutige Versammlungen von Arbeiter-Gewerkschaften:

Straßenbahner der Nord- und Westseite—Aurora-Turnhalle.
Elektrizitätsarbeiter, No. 134 — 124 Clark Str.
Telephon- und Schaltebrett-Arbeiter — 132 Fifth Avenue.
Bauschreiner, No. 13 — 142 W. Madison Str.
Bauschreiner, No. 504 — 573 Jefferson Str.
Bauschreiner, No. 521 — 106 Randolph Str.
Farbenmacher — 79 Randolph Str.

Bewerkstelligte seine Flucht.

In schlau berechnender Weise bewerkstelligte gestern ein Militärgefangener in Fort Sheridan, ein gewisser Frank Byer vom 9. Bataillon, seine Flucht. Er mähte eine Wiese, auf der Ausflügler lagerten. Als er sich den letzteren genähert hatte, sprang er plötzlich mitten unter sie. Die Frauen und Kinder stoben schreiend auseinander, in der Meinung, von einem Irrsinnigen überfallen zu sein, und die Aufregung nahm Byer wahr, um nach einer Schlucht zu gelangen, in der er spurlos verschwand.

Der Posten George Breaker war nicht im Stande, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, da er befürchten mußte, diesen oder jenen der Ausflügler zu treffen. Byer war wegen Fahnenflucht zu 18 Monaten Strafhaft verurtheilt, von der er einen Tag verbüßt hatte.

Sommersemester-Schluß.

Die Schlußfeier der Junioren-Klasse von der Chicagoer Universität wurde heute Vormittag im großen Zelte auf dem Universitätsfelde durch Gebet, gesprochen von Professor Dr. Herbert L. Willet, eröffnet. Präsident Harper wendete sich dann mit ernsten Worten an die Abiturienten der Anstalt und an die Zugehörigen der Senior-Klassen, worauf Student Theodor B. Hinckley, als Vertreter der Letzteren, eine Schluß- und Dankesrede hielt. Morgen Nachmittag wird die 43. „Konvokation" der Universität, verbunden mit Vertheilung von Zeugnissen und Diplomen, abgehalten. Der Festredner wird Dr. E. Benjamin Andrews sein, der sich für seine Ansprache das Thema „Die Krisis der Demokratie" gewählt hat.

* Auch die Koronersjury, welche heute nachträglich einen Inquest über der bereits am 13. April eingesargten, aber vor wenigen Tagen auf gerichtlichen Befehl wieder dem Grabe auf dem Oak Ridge-Friedhof entnommenen Leiche von James M. Murphy abhielt, gab ihrenWahrspruch dahinlautend ab, daß der Mann einer bösartigen Erkrankung an Scharlachfieber erlag. Verwandte Murphys hatten befürchtet, er sei keines natürlichen Todes gestorben.

— Abgewinkt. — Kommerzienrath: „Wie hoch beläuft sich Ihr jährliches Einkommen?" — Bewerber: „Fünftausend Mark!" — Kommerzienrath: „Oh, da können Sie ja ganz gut davon leben!"

Der Vorsicht halber.

Der Koroner läßt die Leiche des Töchterchens von Daniel Hill öffnen.

Koroner Traeger läßt heute Nachmittag eine Obduktion an der Leiche der acht Monate alten Gladys Hill vornehmen, dem Töchterchen des bekannten Börsianers Daniel Hill, welches laut Attest von Dr. Mark Thompson an Eingeweide-Tuberkulose gestorben ist. Der Vater hatte durch den genannten Arzt eine Leichenöffnung vornehmen lassen, was zu allerlei Gerede in der Nachbarschaft Veranlassung gab. Als der mit der Beerdigung betraute Leichenbestatter im Gesundheitsamt vorsprach, um den Beerdigungsschein zu holen, wurde ihm dieser verweigert, bis der Koroner seine Entscheidung in dem Falle abgegeben haben würde. Wie dieser erklärte, hegt er durchaus nicht den Verdacht, daß das Kind nicht wirklich eines natürlichen Todes gestorben sei, um indessen mögliche spätere Scherereien zu ersparen, hielt er es für das Beste, gleich eine gerichtliche Obduktion vornehmen zu lassen. Die Familie Hill gerieth bekanntlich vor Kurzem dadurch stark in's Gerede, daß nächtlicherweise auf ihr Oberhaupt, während Hill an der Seite seiner Gattin schlief, ein Mordanfall verübt wurde, und daß Frau Hill von gewisser Seite mit den noch immer unbekannten Thätern in Verbindung gebracht wurde, obwohl sich bis jetzt durchaus nichts hat ermitteln lassen, was diesen Verdacht als gerechtfertigt erscheinen ließe.

Später gab der Koronersarzt seinen Befund dahin ab, daß die Kleine thatsächlich an Eingeweide-Tuberkulose gestorben sei, worauf im Gesundheitsamt derBeerdigungsschein ausgestellt wurde.

Doch noch erwischt.

Charles Broman, der von der hiesigen Holzhändlerfirma Raber & Watson beschuldigt wird, als Aufseher ihrer Holzsägemühlen zu Menominee, Mich., $7111 veruntreut zu haben, der auch vor mehreren Wochen flüchtig wurde und bisher nicht ermittelt werden konnte, wurde gestern von der Polizei in Whatcom, Wash., aufgegriffen und eingekäfigt. Sheriff Stiles von Menominee benachrichtigte sofort die hiesige Polizei von der Ergreifung des steckbrieflich Verfolgten, nachdem ihm von seinem Amtsgenossen in Whatcom die Kunde telegraphisch übermittelt war. Broman hatte bisher seinen Verfolgern geschickt aus dem Wege zu gehen gewußt. Archie F. Freeman, der als Geschäftsführer von Raber & Watson in Menominee gemeinschaftlich mit Broman der Firma gehörige Gelder unterschlug und flüchtig wurde, war nicht so glücklich. Er wurde ergriffen, in Menominee prozessirt und weilt bereits zur Abbüßung seiner Strafe im Zuchthause zu Marquette, Mich.

Aus dem See gefischt.

Als heute der Fischer Charles Grundy, Nr. 126 Dearborn Ave., am Fuße von Illinois Straße seine Netze einzog, fischte er die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes heraus, die nach Gavin's Bestattungsgeschäft, Nr. 226 N. Clark Straße, geschafft wurde. Man vermuthet, daß der Todte ein Fischer, Namens Frank Wellsworth ist, der angeblich seit mehreren Tagen vermißt wird.

Aus den Polizeigerichten.

Hatten keine Erlaubniß zur Sandabholung von städtischen Grundstücken.

Weil sie mehrere Wagenladungen Sand ohne Erlaubniß auf einem städtischen Grundstück am Seeufer in South Chicago erlangt und fortgeschafft hatten, standen heute die Fuhrleute Frank Miller, 5420 Jackson Avenue, Jakob Reed, 9803 Ewing Avenue, Arthur Goodman, 7758 Jackson Park Avenue, Christ Schmidt, 10721 Buffalo Avenue, und Fred Kanckstetz, 9823 Avenue „J", als Verklagte vor dem Polizeirichter in der South Chicago-Bezirkswache. Miller wurde zu $50, die anderen nur zu $5 Strafe verurtheilt. Die Schicksalsgefährten Millers hatten einen Erlaubnißschein von den Meeker'schen Erben, deren Grundstück sich neben dem städtischen befindet, aufzuweisen und konnten durch die Erklärung, daß sie geglaubt hätten, sich auf Meeker'schem Grund und Boden zu befinden, Anspruch auf mildernde Umstände erheben. Die Geldstrafen wurden von allenFünf prompt beglichen.

Im Harrison Str.-Polizeigericht mußte der wegen Einbruchsdiebstahls verhaftete Edward Williams heute, durch ein strenges Kreuzverhör in die Enge getrieben, eingestehen, daß er, in Abwesenheit der Bewohner F. L. Root und K. McCue, wie auch deren Familienangehörigen, in deren gemeinschaftliches Wohnhaus Nr. 2255 Calumet Avenue eingedrungen sei, und aus beiden Wohnungen Alles, was nicht niet- und nagelfest war, fortgeschleppt habe. Als Williams aber die Altwaarenhändler namhaft machen sollte, bei denen er seinen Raub versilbert hatte, da litt er plötzlich wieder an schier unglaublicher Gedächtnißschwäche.

Weil sich die Anklägerin FriedaDoufose heute nicht zur für die Verhandlung des Falles festgesetzten Stunde im Ost Chicago Ave.-Polizeigericht eingefunden hatte, sah sich RichterKersten genöthigt, die wegen Angriffs mit tödtlicher Waffe gegen die Frances McConnell eingereichte Klage fallen zu lassen. Beide streitbaren Mädchen sind angeblich Todfeindinnen.

Frieda Doufose, die im Gebäude Nr. 387 Wells Str. alsKöchin beschäftigt ist, erklärte, sie wolle auf's Neue einen Haftbefehl gegen Frances McConnell erwirken.

Fand den ersehnten Tod.

Frau J. Dorgan, Nr. 6411 Bishop Straße, welche Dienstag Nacht in einem Anfall von Schwermuth über unglückliche Familienverhältnisse Karbolsäure trank, fand heute früh im Englewood Union-Hospital den ersehnten Tod. Sie hinterläßt außer dem Wittwer drei kleine Kinder. Ihre Leiche wurde nach Kenny's Bestattungsgeschäft, Nr. 5438 Halsted Straße, geschafft.

Kehren zurück.

Bürgermeister Harrison wird am nächsten Mittwoch wieder in Chicago erwartet. Heute traf von ihm die Nachricht ein, daß er nächsten Samstag von Marquette, Mich., aus einen Fischausflug nach dem oberen Wisconsin antreten und von dort nach hier reisen würde.

Baukommissär Kiolbassa ist heute wieder in Chicago eingetroffen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei..........................$3.00
Mit Sonntagpost.............................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Glückliches Ausland.

In der Freigebigkeit gegen das Ausland scheinen die deutschen Industriebarone mit den amerikanischen wetteifern zu wollen. Wenigstens ist vor Kurzem ein „Syndikat“ gebildet worden, das sich die Aufgabe gestellt hat, die Ausfuhr deutscher Eisen- und Stahlerzeugnisse durch Prämien zu heben, die nicht von den Steuerzahlern, sondern von den Syndikatsmitgliedern selber aufgebracht werden sollen. Die Fabrikanten wollen die Waaren, die sie im Inlande nicht absetzen können, im Auslande zu niedrigeren Preisen losschlagen, sich aber gegenseitig für den Verlust entschädigen, den sie durch diese Verschleuderungspolitik erleiden müssen. Um die Preise in Deutschland nicht „drücken“ zu lassen, wollen sie in Südamerika, Asien oder Afrika ihre Erzeugnisse unter dem Herstellungspreise verkaufen. Sie wollen also den Fremden ein Geschenk machen, dessen Kosten von den deutschen Verbrauchern bestritten werden sollen.

Die Veranlassung zu diesem seltsamen Beschlusse hat die Thatsache geliefert, daß während der ersten sechs Monate des laufenden Jahres die Ausfuhr deutscher Eisen- und Stahlerzeugnisse dem Gewichte nach um mehr als 50 Prozent, dem Werthe nach aber nur um 22 Prozent zugenommen hat. Demnach müssen die Fabrikanten für den Ausfuhrhandel die Preise erheblich heruntergesetzt und theilweise sogar mit Verlust gearbeitet haben. Vielleicht haben sie das, nach dem Vorbilde der amerikanischen Menschenfreunde, auch nur zu Gunsten ihrer Arbeiter gethan, aber immerhin entsteht die Frage, warum sie nicht lieber das inländische Absatzgebiet durch Herabsetzung der Preise zu erweitern trachten. Offenbar können sie auf die Dauer nichts dadurch gewinnen, daß sie die im Inlande erzielten Gewinnste zu Ausfuhrprämien verwenden, oder das aus ihrer rechten Hosentasche herausgenommene Geld durch ein Loch in der linken Hosentasche zu Boden fallen lassen. Wenn die deutschen Fabrikanten auf dem Weltmarkte vorübergehend mit Verlust verkaufen, so werden ihre Wettbewerber gezwungen sein, ihnen das nachzumachen. Dadurch wird der Weltmarkt nach und nach vollständig „demoralisirt“ werden, und es wird außerordentlich schwierig sein, die Preise später wieder in die Höhe zu schrauben. Die Industrieländer werden sich also gegenseitig schweren Schaden zufügen, nur um den industrielosen Ländern Geschenke machen zu können. Je mehr ein Land am Welthandel betheiligt ist, desto größer werden seine Verluste sein.

Einige „wissenschaftliche“ Sozialisten in den Ver. Staaten haben neuerdings die Lehre aufgestellt, daß der kapitalistische Großbetrieb in absehbarer Zeit zugrunde gehen wird, weil er seine „Ersparnisse“ nicht immer wieder in neuen Unternehmungen anlegen kann. Wenn beispielsweise in einem Geschäfte jährlich $2,000,000 verdient würden, so könnte höchstens die eine Hälfte aufgezehrt werden, während die andere Hälfte zur Erweiterung und zur Ausdehnung des Betriebes verwendet werden müßte. In Folge dessen müßte mit der Zeit eine Ueberproduktion eintreten, und die Kapitalisten würden nicht mehr im Stande sein, ihre Arbeiter zu beschäftigen. Die Schaaren der brotlosen Arbeiter würden dann durch die Noth zur Revolution getrieben werden und das kapitalistische Lohnsystem durch das kooperative Lohnsystem ersetzen.

Wenn aber die Großkapitalisten einen großen Theil ihrer Gewinnste an das Ausland verschenken, so wird sich ihr überschüssiges Kapital nicht in so erschreckendem Grade vermehren, daß sie ihre Produktionsfähigkeit immer wieder werden steigern müssen. Vielleicht ist also ihre Freigebigkeit gegen das Ausland darauf zurückzuführen, daß sie der in Aussicht gestellten sozialen Revolution entgegenwirken wollen. Indessen wäre es wahrscheinlich klüger, wenn sie die Kaufkraft ihrer eigenen Arbeiter durch Lohnerhöhungen vermehren und den einheimischen Verbrauch im Allgemeinen durch möglichst wohlfeiles Angebot heben würden. Namentlich zu der letzteren Maßnahme werden sie sich aber wohl erst dann verstehen, wenn ihnen überall der Zollschutz entzogen wird, durch den allein sie in den Stand gesetzt werden, im Inlande mehr zu fordern, als auf dem Weltmarkte. Eine Handelspolitik, die dahin führt, daß in den Ländern mit hochentwickelter Industrie die Industrieprodukte theurer sind, als in den rückständigen Ländern, sollte sich eigentlich von selbst richten.

Presse und Staatsanwaltschaft.

Keinem Künstler würde es einfallen, die Presse als einen Engel mit sanften Mienen und im weißen Unschuldsgewand darzustellen, wenn ihm der Auftrag würde, sie und ihr Wesen im Bilde zu zeigen. Denn Sanftheit ist nicht der hervorstechende Charakterzug der amerikanischen Presse, und über ihre Unschuld läßt sich streiten. Sie ist menschlich und amerikanisch. Sie irrt menschlich und begeht menschliche Sünden; sie arbeitet amerikanisch und läßt sich amerikanische Uebertreibung und amerikanischen Uebereifer zu Schulden kommen. Ihr Charakterbild dürfte keine Flügel haben; es müßte wahrscheinlich einen Menschen darstellen, in dessen Gesicht Unternehmungslust und etwas dichterische Phantasie zum Ausdruck kämen; vielleicht müßte sie als Weib dargestellt werden und zwar nicht nur, weil das Wort „Presse“ in der deutschen Sprache weiblichen Geschlechts ist, sondern, weil gewisse hervorragend weibliche Eigenschaften in ihr stark zum Ausdruck kommen; weil das Aschenbrödel, trotz des Neutrums, schließlich doch ein Weiblein ist und — man als A s c h e n b r ö d e l die siebente Großmacht recht oft behandeln will. Man läßt sich von ihr bedienen und schmäht sie zum Dank.

Die Dienste der Presse werden von Großen und Kleinen, vom „Staat“ und von einzelnen Bürgern gar gern in Anspruch genommen: wo man nicht gerade um sie wirbt und sie heuert, da läßt man sie sich doch sehr gern gefallen und fordert dadurch die gefällige Maid zu Dienstleistungen heraus. So arbeitet sie unverdrossen weiter und wenn's in den Kram paßt, dann ist Alles schön und gut. Aber manchmal paßt's n i c h t; manchmal läßt das liebe Kind in seinem Eifer, sich zu zeigen, ihrer Phantasie freien Lauf und sie dichtet etwas, wo sie nichts Thatsächliches bringen kann, und hier wie dort wird dann gegen die Presse gezetert und verlangt, daß sie ihre Einmischung unterlasse, bezw. ihr das Handwerk gelegt werde.

Karlchen Mießnick hatte ja so recht, als er sagte, man solle sich nicht in ungemischte Eier legen, sonst würde man verkannt. Aber was helfen die schönsten Weisheitssprüche gegen die angeborene Gutmüthigkeit — und gutmüthig ist die amerikanische Presse. Wäre sie es nicht, dann würde sie sich beispielsweise nicht immer und immer wieder die größte Mühe geben, dem „Staat“ und seiner Polizei mit Rath und That zur Hand zu gehen, wenn er da sitzt mit seinen Kenntnissen und, wie der Greis auf dem Dache, sich nicht zu helfen weiß; wenn wieder einmal ein unerklärlicher Mord geschehen ist oder ein anderes Verbrechen dem Staate Räthsel aufgibt. Es ist ja nicht eigentlich ihre Aufgabe, Verbrechen an den Tag zu bringen, Verbrecher aufzuspüren und Beweismaterial für die Ueberführung dieser beizubringen, aber angesichts der Thatsache, daß man in unzähligen Fällen ihre Hilfe dankbarst angenommen hatte und man wohl in vielen Fällen noch auf dem Dache säße, wenn sie nicht gekommen wäre, scheint das Räsonniren gegen die Presse doch nur schwarzer Undank zu sein und — oft ist's noch mehr.

* * *

So haben zum Beispiel vor Kurzem Advokaten darüber Klage geführt, daß die Presse vielfach ein Urtheil fällt, ehe der Prozeß stattfand und Angeklagte gewissermaßen auf eigene Faust prozessirt. Sie haben dem Staatsanwalte vorgestellt, daß dies aufhören müsse, und der scheint ihnen ein geneigtes Ohr geschenkt zu haben. Das Vorgehen der Advokaten läßt sich leicht begreifen und daher entschuldigen, denn es muß schon zugestanden werden, daß das Arbeiten der Presse an gewissen Fällen ihnen ihre Arbeit oft erschwert, besonders dann, wenn i h r e Seite des Falles ziemlich schwach ist. Aber daß der Staatsanwalt gewissermaßen in das „Steiniget“ einstimmte, das muß verwundern und erscheint wenig am Platze.

Die ausführliche Besprechung gewisser „Fälle“ in den Zeitungen v o r dem Prozeß kann zweifellos unter gewissen Umständen Schaden anrichten und den Ruf von Personen, die nachher als unschuldig befunden werden, arg schädigen, denn man weiß ja, „E t w a s bleibt immer hängen“ — aber von wem hat die Presse das gelernt? oder doch — wer geht ihr darin mit schlechtem Beispiel voran? Die Staatsanwaltschaft! Glaubt man, irgend einem Vergehen oder Verbrechen auf die Spur gekommen zu sein, so wird das gleich an die große Glocke gehängt. Man wartet nicht, bis man Beweise hat, sondern macht der Presse von allen Verdachtsmomenten Mittheilung, ehe man sich noch überzeugt hat, daß dieselben auch nur genügen, eine Anklage zu erheben; ehe irgend einer der Verdächtigen festgenommen werden konnte. Ja man geht so weit, die Namen der Verdächtigen zu veröffentlichen, während man zu gleicher Zeit eingestehen muß, daß man noch nicht genügend „Material“ hat, eine Anklage zu erheben.

So wird zur Zeit seit mehreren Tagen von der Staatsanwaltschaft ungeheuer viel von Steuerschwindeleien geredet, obgleich man zugestehen muß, daß es noch sehr fraglich ist, ob man irgend welchen Schwindel nachweisen kann, und es werden den Zeitungen zur Veröffentlichung Namen von Geschäftsleuten übergeben, obgleich man dabei erklären muß, daß man noch keinerlei B e w e i s e gegen sie hat. Es handelt sich hier um eine schwere Anklage. Wenn der Verdacht begründet ist und das Verbrechen nachgewiesen werden kann, dann sollten die Betheiligten strenge Strafe finden. Unter solchen Umständen kann die Veröffentlichung der Verdachtsmomente doch nur dazu dienen, die Verdächtigen, falls der Verdacht b e g r ü n d e t ist — zu warnen und zur äußersten Anstrengung behufs Beseitigung etwaiger Beweise oder sonstiger Erschwerung der Untersuchung, ja zur Flucht, zu bewegen, wenn sie glauben, daß die Sache schlimm steht für sie. Sind die genannten Personen unschuldig und also unschuldig verdächtigt worden, so bleibt „doch immer etwas an ihnen hängen“. Die Staatsanwaltschaft thut also gerade das, was man der Presse zur Last legt.

Während die Aufmerksamkeit, welche die Presse „interessanten“ Kriminalfällen schenkt, sehr oft die Arbeit der Polizei erleichtert, indem sie auf eigene Faust Licht in das Dunkel zu bringen sucht und das allgemeine Interesse dafür weckt, scheint irgendwelcher Nutzen der vorzeitigen Veröffentlichung der Verdachtsmomente in dem Steuerschwindelfall von Seiten der Staatsanwaltschaft völlig ausgeschlossen. Wäre die Staatsanwaltschaft nicht über diesen Verdacht völlig erhaben, so könnte man glauben, sie selbst wolle die Schuldigen warnen. Wie es ist, wird bei aller Hochachtung doch der Verdacht geweckt, man ahne, daß man nichts werde beweisen können, wolle sich aber etwas billigen „Kredit“ verschaffen und seine Wachsamkeit im Interesse des Publikums zeigen — ähnlich mögen die Beweggründe sein, welche gewisse Zeitungen zum Erfinden von Räubergeschichten oder „neuen Fährten“ oder „Theorien“ führen.

Eine Krähe sollte der andern die Augen nicht aushacken und wer im Glashause sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.

Das Recht des Eingesperrten.

Auch dem oberflächlichsten Beobachter drängt sich die Bemerkung auf, daß unser gerühmter Rechtsstaat die verschiedenen Rechte seiner verschiedenen Angehörigen sehr verschieden wahrt: manche mehr, manche weniger, manche gar nicht. Besser vielleicht, sorgfältiger und wirksamer, als irgend ein anderes, ist das Recht desjenigen geschützt, der ein Verbrechen begeht, oder im Verdacht steht, eines begangen zu haben. Wenigstens ist dies der Eindruck, welchen der Laie aus einem Aufsatze gewinnt, der im hiesigen Fachblatte der Rechtsbeflissenen unter dem Titel "Rights of Prisoners" zu lesen steht.

Es wird darin, immer unter Hinweis auf die einschlagenden Gesetze und Gerichtsentscheidungen, zunächst hervorgehoben, daß von Rechtswegen „eigentlich“ überhaupt niemand ergriffen und in Haft genommen werden sollte, ehe nicht vor einer zuständigen Gerichtsperson ein Verhaftsbefehl gegen ihn erwirkt worden ist unter eidlicher Angabe der Thatsachen, woraus sich die Begehung des muthmaßlichen Verbrechens und der zulängliche Verdachtsgrund gegen den Beschuldigten ergibt. Weil es aber doch gar zu dumm wäre, wollte man beispielsweise einem auf frischer That ertappten Mörder oder Einbrecher die Gelegenheit zum Entkommen geben, um zuvor, behufs Erwirkung eines Haftbefehls, einen vielleicht meilenweit entfernten Richter aufzusuchen, so wird zugegeben, daß in solchen oder ähnlichen „Nothfällen“ die Verhaftung ohne Haftbefehl vorgenommen werden darf.

Nur muß das Versäumte dann schleunigst nachgeholt werden. So verlangt es das alte englische Gemeinrecht und so steht es auch ausdrücklich in den Illinoiser Statuten geschrieben. „Ohne unnöthige Verzögerung“ soll der Verhaftete vor den nächsten Richter gebracht werden, der ein Verhör vorzunehmen und das Weitere über den Häftling zu verfügen hat. Nur auf gute Gründe hin darf der Prozeß verschoben und der Angeschuldigte entweder unter Bürgschaft gestellt oder zurück in's Gefängniß geschickt werden.“

* * *

Der Verfasser nimmt hier Bezug auf die Vorwürfe, die kürzlich in einem vielbesprochenen geheimnißvollen Mordfalle gegen die hiesige Polizei erhoben worden sind wegen deren angeblicher Versuche, Geständnisse zu erpressen von Leuten, die sie auf Verdachtsgründe hin in Haft genommen hat. Es wird dargethan, daß das Recht des Verhörs nur dem Richter zusteht und nicht der Polizei und daß auch die Polizei kein Recht habe, jemanden einzusperren, ohne sofort seinen Namen und die Natur der Anklage in dem dazu bestimmten Buche einzutragen. Mit anderen Worten, daß keine Verhaftung auch nur eine kurze Zeit geheim gehalten werden darf, obgleich durch die Bekanntmachung etwaige Mitschuldige gewarnt und der Verhaftung entzogen werden mögen.

Vor Allem aber soll sich die Polizei nicht unterstehen, die Gefangenen auszufragen, um von ihnen Geständnisse zu erlangen, oder sonstige Aussagen zu erlangen, welche zur Aufklärung des Verbrechens und zur Festnahme der Schuldigen beitragen könnten. Als maßgebend wird eine gerichtliche Entscheidung angeführt, worin es heißt: „Wenn ein Gefangener sich in der Obhut der Polizei befindet, so hat diese kein Recht, ihm Fragen zu stellen. Ihm eine Aussage (vielleicht die eines Mitschuldigen) vorzulesen und zu fragen: „Was haben Sie dazu zu sagen?“, heißt ein Kreuzverhör führen und ist unzuläßig. Des Gefangenen Mund ist geschlossen; er soll garnichts gefragt werden.“

Und weiter: „Wenn ein Polizeibeamter (statt seinen Häftling sofort zum nächsten Richter zu führen) den Häftling eingesperrt hält, während der Fall erst zur gerichtlichen Verhandlung vorbereitet wird, so maßt er sich die Befugnisse des Richters an und er kann nicht nur auf Schadenersatz verklagt werden, sondern kann auch wegen ungerechtfertigter Einsperrung in Anklagezustand versetzt werden.“

Denn die Verfassung verbürgt jedem Angeklagten das Recht auf einen schleunigen Prozeß. Die Verfassung sagt auch, daß Niemand gezwungen werden darf zu Aussagen, durch die er sich selber beschuldigen könnte. Weil sie das sagt, darf nicht bloß kein Angeklagter gegen seinen Willen vor Gericht in's Verhör genommen werden: es dürfen auch daraus, daß er jede Aussage verweigert, keine ihm nachtheiligen Schlüsse gezogen werden. Irgend eine Anspielung des Staatsanwalts oder des Richters, daß der Angeklagte, wenn er unschuldig wäre, doch wohl nicht schweigen würde, wäre hinreichend, die Verurtheilung und das ganze Prozeßverfahren ungiltig zu machen.

Zieht man dies Alles in Betracht, und zieht weiter in Betracht, wie auch sonst im ganzen Gerichtsverfahren Alles darauf eingerichtet ist — mit den schier unglaublichsten Spitzfindigkeiten — den Angeklagten zu schützen und den Vertretern der Anklage ihre Aufgabe zu erschweren, so wird man kaum in der Lage sein, der Behauptung zu widersprechen, daß unter allen Bürgern des Staates der Verbrecher oder der des Verbrechens Verdächtige Derjenige ist, der am wenigsten Ursache hat, über mangelnden Rechtsschutz zu klagen.

* * *

Nur wird man, wenn man dies Alles für weise und nothwendig erachtet, das beliebte Raisonniren über die Unfähigkeit der Polizei etwas einschränken müssen. Wenn die Polizei Niemanden festnehmen soll, den sie nicht auf frischer That ertappt oder gegen den sie nicht wenigstens bereits so starke, nachweisliche Verdachtsgründe hat, daß dadurch ohne Weiteres ein Richter von der muthmaßlichen Schuld des Beschuldigten überzeugt werden kann; — wenn jede Verhaftung sofort bekannt gemacht werden muß zur Warnung der Mitschuldigen, und jedem Verdächtigten sofort die Gelegenheit gegeben werden muß, sich mit oder ohne Bürgschaft die Freiheit zu verschaffen, ehe man noch Zeit gehabt hat, die nöthigen Schuldbeweise zu sammeln; und die Polizei überdies nicht einmal das Recht haben soll, den Verhafteten auszufragen, wo er zur Zeit des Verbrechens war, mit wem er war u. s. w., um dadurch Anhaltspunkte zu weiteren Nachforschungen zu erlangen: — wenn dies Alles so sein soll und sein muß, so wird man der Polizei auch schließlich keinen großen Vorwurf mehr machen können, wenn es ihr nicht gelingt, jeden Schuldigen zur Strecke zu bringen.

Selbstverständlich darf der Polizei nicht gestattet werden, Mißhandlungen oder sonstige Gewaltsmittel anzuwenden, um Geständnisse zu erpressen. Das hat schon deshalb keinen vernünftigen Zweck, weil solche Geständnisse jederzeit widerrufen werden können, auch vor Gericht kein zuläßiges Beweismaterial bilden. Das Recht des Häftlings, zu schweigen, wenn er nicht sprechen will, muß anerkannt werden. Daß man ihn aber überhaupt nicht soll fragen dürfen und auf alle nützliche Auskünfte, die er geben könnte und vielleicht auch ohne ungebührliche Drangsalirung geben würde, soll verzichten müssen — das geht gegen Sinn und Vernunft. Mit demselben Recht könnte man schließlich behaupten, daß Niemand mehr verhaftet werden dürfe, ehe er gerichtlich schuldig befunden worden ist: dieweil nach dem leitenden Rechtsgrundsatz „Jeder als unschuldig zu betrachten ist, so lange er nicht in gehöriger Form Rechtens überführt worden ist.“ Da nach einem anderen geltenden Rechtssatze Niemand eines Verbrechens schuldig gesprochen werden kann, ohne im Gericht anwesend zu sein, so wäre dann überhaupt weder Verurtheilung noch Strafe mehr möglich. Das „höchste Recht“, das Recht, wenn es auf die Spitze getrieben wird — ist noch immer größtes Unrecht oder höchster Unsinn gewesen.

Schwer bestrafter Leichtsinn.

Beim Versuche, in der Nähe von Ashland Ave. einen in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen der 47. Str.-Linie zu besteigen, glitt heute zu früher Morgenstunde der Polizist Wm. Lynn von der New City-Bezirkswache aus, und fiel unter die Räder, welche sein rechtes Bein zermalmten. Der Verunglückte fand Aufnahme im Mercy-Hospital, wo das Bein amputirt werden mußte. Er ist verheirathet, Vater zweier Kinder und wohnt Nr. 4820 Wabash Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsre liebe Mutter

Christina Bollinger

im Alter von 57 Jahren und 6 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3751 Wallace Str., am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Friedrich Bollinger, Christina Fischer, Christian Bollinger, August Bollinger, Frieda Kohlmann, Minnie Bergan und Julius Bollinger, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater u. Großvater

Frederick Hardt

im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 982 Milwaukee Ave., nach Graceland.

Charlotte Hardt, Wittwe.
Edward, Sohn, nebst Frau und Kindern. dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Söhnchen und Bruder

Eddy

im Alter von 3 Jahren, 2 Monaten und 11 Tagen nach schwerem Leiden uns durch den Tod entrissen worden ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 239 Dayton Str., am Freitag, den 29. August, um 12 Uhr Mittags, nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Schroeder, Vater.
Meta Schroeder, geb. Rosenberg, Mutter.
Martin und Johann, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmina Kramp geb. Nagel

im Alter von 80 Jahren 6 Monaten am Mittwoch, den 27. August, selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag, den 30. August, vom Trauerhause, Nr. 50 Bowmans Str., nach der Ev.-Luth. Bethlehemskirche und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen, Kinder, Schwiegersöhne u. Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Anna Dahmen, geb. Mungen,

Wittwe des 1878 verstorbenen Franz Peter Dahmen, Mitglied des dritten Ordens, im Alter von 71 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 30. August, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 614 West 12. Str., nach der St. Franziskuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Schwester Maria Josepha (Mungen), Schwester.
Bruder Alphons (Dahmen), Schwager.
Peter Heinrich Jakobs, Schwager.
Heinrich Jakobs, Neffe, mit Familie.
Louis Jakobs, Neffe. dfr

Todes-Anzeige.

Altdeutscher Unterstützungsverein von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Henry Goergen

am Dienstag, den 26. August 1902 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. August, Nachmittags halb zweiUhr, vom Trauerhause, 977 Ridgeway Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Franz Ziegler, Präs.
Joseph Praul, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Südwestseite Deutscher Frauen-Verein.

Den Mitgliedern des Vereins hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Anna Marie Bauer

am Dienstag, den 26. August, Abends 7 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. August, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 176 W. 22. Place, nach der St. Pauls Kirche und von da nach dem Bonifazius Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten:

Veronika Clunne, Präsidentin.
Marie Scharf, Sekret., 627 W. 14. Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Marie Magdalena Dosch

im Alter von 77 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. August, vom Trauerhause, 542 S. Union Str., um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Kinder und Enkel.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Fortschritt Nr. 30.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Emil Deike

gestern Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 511 W. 14. Str., nach Waldheim.

J. Vogt, Meister.

Gestorben: Friederike Mundt, geb. Klager, verwittwete Ahrens, am 27. August 1902, im Alter von 46 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen, geliebte Gattin von August Mundt und Mutter von Mrs. P. J. Uergens, Mrs. A. J. Cook, Ida, Hattie und Emil Klager und Arthur Mundt. Beerdigung Freitag, den 29. August 1902, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 415 W. Fullerton Ave., mit Kutschen nach Waldheim.

Gestorben: Lizzie Schmidt, geb. Siebenaler, Gattin von Fred Schmidt, Mutter von Kaspar, Francis und Edward. Beerdigung am Freitag Morgen, vom Trauerhause, 131 Roscoe Boulevard, nach der St. Francis Xercerian Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. — Sie ruhe sanft!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

George Gramlich Sr.

im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen um 9:30 Uhr vom Trauerhause, 580 Sedgwick Straße, nach der St. Josephs-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Francis Gramlich, geb. Kaiser, Gattin.
Clementine Fischer, George jr., Eugenia und Ernest Gramlich, Kinder.

Adrian, Mich., Zeitungen mögen gefälligst kopiren. mido

Lokalbericht.

Ein fetter Posten.

Randolph soll Mitglied der Panama Kanal-Kommission werden.

Der Schnorrprozeß in Elgin.

Liebesfest der republikanischen Nationalliga in Chicago gelegentlich des Präsidentenbesuches. — Auch die Hammonder laden Herrn Roosevelt ein.

Präsident Roosevelt wird in Bälde die Kommission ernennen müssen, welche den Bau des Kanals zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean leiten soll. Es werden ihm nun als Mitglieder dieser Kommission drei Illinoiser empfohlen werden, nämlich Isham Randolph, Chef-Ingenieur des Chicagoer Abwasserdistrikts; John F. Wallace, Chef-Ingenieur der Illinois Zentralbahn; L. L. Wheeler, Bundes-Ingenieur und Erbauer des Hennepin-Kanals. Kongreßabgeordnete Hopkins und Wm. Lorimer sind für Randolph in die Schranken getreten.

* * *

Vor Friedensrichter Underwood hat Harry C. Clasen, Nr. 162 92. Str., Gouverneur Yates, Dr. Frank Whitman, Superintendent des Elginer Irrenhauses, W. C. Thiers, Chef-Clerk der gleichen Anstalt, A. L. French und J. S. Neville auf Rückzahlung von $12 verklagt, welche ihm, während er als Anstreicher in jener Anstalt angestellt war, am Lohne als „politische Steuer" abgezogen worden sein sollen. Er erhielt $55 Monatslohn und davon wurden ihm fünf Prozent alle drei Monate abgezogen, zuletzt $12 am 10. Oktober. Thiers nahm das Geld in Empfang und Neville und French verwalteten den Fonds. Um nun über die Verwendung dieser Abzüge von der Anstaltsverwaltung Aufschluß zu erhalten, ist der Gouverneur mitverklagt worden. Clasens Anwalt erklärt, er werde den Nachweis führen, daß Clasen benachrichtigt worden sei, er müsse in vierteljährlichen Raten fünf Prozent seines Lohnes an den Parteifonds abführen. Am Zahlungstage habe er das Geld nicht übrig gehabt und W. C. Thiers einen Schuldschein über den Betrag gegeben. Diesen Schuldschein habe er später eingelöst. Als die nächste Rate fällig war und nicht bezahlt wurde, wurde Clasen in Dr. Whitmans Amtszimmer gerufen. Diesem sagte er, er müsse seine Lebensversicherung bezahlen und er könne daher nichts entbehren. „Schon gut", soll Dr. Whitman geantwortet haben, „ich höre jedoch, daß die Zustände in der Anstreicherwerkstatt manches zu wünschen übrig lassen." Als Clasen auch dann bei seiner Zahlungsverweigerung verblieb, wurde er entlassen.

* * *

Es ist jetzt so gut wie endgiltig beschlossen worden, daß die der republikanischen Nationalliga angehörigen Klubs vom 2. bis 4. Okt. hier ihren Kongreß abhalten, zu dem Präsident Roosevelt und die Senatoren Dolliver von Iowa und Beveridge von Indiana erwartet werden. Die Veranstalter hoffen, daß der Präsident den 3. Oktober hier verbringen wird und dafür ist bereits vor ein paar Wochen ein Programm entworfen worden. Auch die Bürger von Hammond, Ind., rechnen auf einen Besuch des „Landesvaters". Sie wollen an dem erwähnten Tage den Grundstein zu einem neuen Gerichtsgebäude legen. Eine Einladung ist von dem Kongreßabgeordneten Crumpacker bereits nach Washington gesandt worden.

* * *

Morgen Abend wird D. Morgan Smith, der demokratische Kongreßkandidat im dritten Distrikte, seinen Wahlfeldzug mit einer Versammlung an der State Str. und dem 57. Place eröffnen.

Generalanwalt Hamlin wird, um die „G. O. P." zu retten, in Oquawka, Greenup und Carlyle im Laufe des nächsten Monats Ansprachen halten, Kongreßmitglied Hopkins in Macomb, Belvidere, Altamont und Mattoon.

B. M. Winston, welcher auf dem demokratischen Wahlzettel als Mitglied der Revisionsbehörde steht, trägt sich mit Rücktrittsgedanken, weil er angeblich nicht die nöthige Zeit für die Führung seiner Kampagne erübrigen könne. In dem früheren Stadtschatzmeister Ernst Hummel glaubt die Parteileitung entsprechenden Ersatz gefunden zu haben, sollte Herr Winston thatsächlich zurücktreten.

Büßte ein Ohr ein.

Walter Robinson, Nr. 3170 Ashland Ave. und Henry Scott, die sich angeblich beide um die Hand der Kosthauswirthin Frau L. Hall, Nr. 3164 bewerben, geriethen sich gestern aus Eifersucht in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei säbelte Scott angeblich seinem Gegner mit einem Rasirmesser das rechte Ohr ab. Robinson fand Aufnahme im County-Hospital, wo ihm der Horchlappen wieder angeflickt wurde.

— Zeitgemäße Auskunft. — „Wer Amor ist?" — „Ein veralteter Heirathsvermittler."

Aus der Haft entlassen.

George Rehm und Michael Dwyer hatten keine strafbare Kenntniß von der Ermordung der Polizisten Devine und Pennell.

Verlauf und Ergebniß des gestern Nachmittag über den Tod jener beiden Polizisten abgehaltenen Inquests.

George Rehm, Sohn des Polizei-Kapitäns John Rehm von der Bezirkswache an Maxwell Str., und der Droschkenkutscher Michael Dwyer, welche in Verbindung mit der Ermordung der Polizisten Devine und Pennell verhaftet worden waren, wurden gestern Nachmittag auf Empfehlung der Koronersjury, welche einen Inquest über den Tod jener beiden Polizisten abhielt, aus der Haft entlassen. Die Koronersgeschworenen waren zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Angeklagten keine strafbare Kenntniß von dem Doppelmorde hatten.

Wie berichtet, ersuchte Leutnant O'Hara gestern Morgen den Koroner, den auf den 25. September verschobenen Inquest in dem Mordfalle schon am Nachmittag fortzusetzen, da er befürchtete, Rehm würde sich durch ein „Habeas Corpus"-Verfahren loszueisen versuchen. Da der Staatsanwalt dem Koroner die Versicherung gab, daß das gesetzlich statthaft sei, so ließ er gestern Nachmittag um 3 Uhr mit dem Inquest fortfahren.

Es waren die Wittwen der ermordeten Polizisten zur Stelle, desgleichen Kapitän Rehm, seine Frau und Schwiegertochter, die ihren sieben Monate alten Säugling auf den Armen trug, und Anwalt Epstein, der Rechtsberather des Kapitän Rehm, der die Interessen des angeklagten George Rehm wahrnehmen sollte.

Leutnant O'Hara gab an, daß Polizist Morrisey etwa eine halbe Stunde vor dem Doppelmorde einen Exzuchthäusler, Namens John Healy, und einen anderen Mann an 12. Str. und Ogden Avenue gesehen habe. Healy pflegte gewöhnlich in Wirthschaften in der Nachbarschaft von Lake und Halsted Str. umherzulungern, habe sich aber dort seit der Ermordung der Polizisten nicht blicken lassen. Er fahnde zur Zeit auf den Burschen, da er glaube, daß der ehemalige Sträfling strafbare Kenntniß von der Mordthat habe.

Frank Sheridan, ein Schankkellner in der Wirthschaft Nr. 400 W. Madison Str., betrat als Nächster den Zeugenstand. Er sagte aus, daß ein Droschkenkutscher, dessen Namen er nicht kenne, der sich aber in Untersuchungshaft befinde, und zwei andere Männer am Morgen des Mordes um etwa 1 Uhr die Wirthschaft betreten und mehrere Schnäpse getrunken hätten. Er glaube, daß einer der Begleiter des Droschkenkutschers der Angeklagte George Rehm gewesen sei, doch sei er seiner Sache nicht ganz sicher. Anwalt Epstein frug nun den Leutnant O'Hara, ob es wahr wäre, daß er den Droschkenkutscher hinter Schloß und Riegel habe. Als der Leutnant bejahend antwortete, fragte ihn der Hilfs-Koroner Nyland, warum er nicht den Häftling zur Stelle habe, da er doch die zuverlässigste Auskunft darüber geben könnte, ob sich Rehm in seiner Gesellschaft befunden habe.

Die Verhandlung wurde unterbrochen, bis Dwyer, der auf Anordnung von Leutnant O'Hara von zwei Schergen aus seinem Verließ geholt wurde, zur Stelle war. Dwyer sagte aus, daß er am Tage zuvor stark getrunken hatte, und daß er, als er gegen zwei Uhr Morgens die Wirthschaft betrat, einen Affen hatte. Er sei von Jerry Holly und einem gewissen Deeton begleitet gewesen.

„Ist Holly oder Deeton in diesem Zimmer, oder sehen Sie hier sonst Jemand, der an jenem Morgen in der Wirthschaft war?" fragte der Koroner den Zeugen.

Dwyer antwortete verneinend.

Anwalt Epstein ersuchte seinen Klienten, aufzustehen, und fragte dann den Zeugen, ob er den jungen Mann kenne.

„Ich glaube, daß ich ihn irgendwo gesehen habe, kann es aber nicht mit Bestimmtheit behaupten."

Der Schankwärter Ernest McLaughlin, welcher in der Wirthschaft Nr. 486 W. Randolph Str. beschäftigt ist, sagte, daß er unmittelbar nach dem Mord zwei Leute gesehen habe, welche laufend den Union Park kreuzten. Der eine der Männer, welcher etwa 6 Fuß groß war, habe seinem Kumpan zugerufen: „Laufe, man ist hinter uns her!" Der Mann habe dann etwas in seine Tasche gesteckt, was er für einen Revolver gehalten habe.

Befragt, ob Rehm einer der beiden Männer gewesen sei, antwortete der Zeuge, daß er dem Mann sehr ähnlich sehe, der seinen Genossen zur Eile angespornt habe. Er könne nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß er der Mann sei, doch habe er dieselbe Figur und er sei auch ganz ähnlich gekleidet.

G. F. Orgibat und Frau, Nr. 173 Ashland Ave., gaben an, daß sie die Schüsse hörten und dann sahen, wie zwei Männer den Ashland Boulevard entlang liefen. Sie hätten die Leute aber nur flüchtig gesehen und würden nicht im Stande sein, sie zu identifiziren.

Wasser-Bulletin.

Das Ergebniß der chemischen Untersuchung von Proben des Chicagoer Trinkwassers aus den verschiedenen Bezugsquellen, welche heute Vormittag in der bakteriologischen Abtheilung des städtischen Gesundheitsamtes vorgenommen wurde, war in keinem Falle zufriedenstellend. Das Wasser aus den Stationen Lake View, Chicago Ave., 14. Str. und Hyde Park wurde als besonders verdächtig bezeichnet und die Bewohnerschaft der Stadt wird vor dem Genuß desselben gewarnt, wenn es nicht vorher durch Abkochen gesundheitszuträglich gemacht wurde.

Leset die „Sonntagpost".

Marinemanöver im Kleinen.

Sonntag Mittag wird am Seeufer im Lincoln Park ein Scheingefecht der Illinoiser Marinemiliz stattfinden.

Große Flottenmanöver können, zum Leidwesen vieler schaulustiger Chicagoer, hier nicht abgehalten werden, weil die Stadt nicht an einem Weltmeer, sondern nur am Ufer eines Binnensees gelegen ist. Aber so ein bischen Militärspektakel, der erkennen läßt, daß auch die Weltstadt Chicago unter militärischem Schutze steht, wird von der hiesigen Bürgerwehr doch in jedem Sommer gemacht. Die Scheingefechte der Infanterie und Artillerie im Jackson Park, die Felddienst-Uebungen des gesammten Fußvolkes im Zeltlager zu Springfield und die Schießübungen, an welchen sich die Kavallerie „zu Fuß" betheiligte, sind in diesem Sommer vorübergegangen, ohne daß davon wie früher großes Aufsehen gemacht wurde. Diesen militärischen Uebungen haben die durch große Paraden und Schaugepränge verwöhnten Chicagoer in den letzten Jahren ein so geringes Interesse entgegengebracht, daß man es auch in den „militärischen" Kreisen schließlich nicht mehr der Mühe werth hielt, die allgemeine Aufmerksamkeit der Bewohnerschaft auf diesen „Krieg im Frieden", in Deutschland Manöver genannt, zu lenken. Jetzt wird aber die Marinemiliz, von der man bisher in der großen Handels- und Hafenstadt Chicago nur wenig Notiz genommen hat, sich am nächsten Sonntag in ihrer ganzen Kampftüchtigkeit zeigen. Einhundert Marinesoldaten wollen vom Schulschiff „Dorothea" aus mittels kleiner Boote am Seeufer im Lincoln Park zu landen versuchen; dreihundert andere Blaujacken werden diese Landung zu verhindern suchen. Das Schulschiff wird seine sämmtlichen Kanonen in den Dienst des Scheingefechtes stellen; blinde Schüsse sollen aus diesen abgefeuert und das Flintengeknatter am Ufer soll ohrenbetäubend, die ganze Kampfszene schauerlich schön werden. Kapitän H. A. Allen wird die Angriffsmannschaften leiten. Leutnant L. C. Roberts das Kommando über das Schulschiff übernehmen und Chefingenieur Granville Kimball wird am Ufer die Vertheidigungskolonnen anführen.

Ehrenabend des Dirigenten Ulrich.

Der zahlreiche Besuch der Konzerte im Edelweiß-Garten ist vornehmlich auf die geschickte künstlerische Leitung derselben durchzuführen. Herrn Albert Ulrich, dem Dirigenten, ist es nicht nur gelungen, vorzügliche Musiker, ausschließlich Mitglieder des Thomas-Orchesters, zur Mitwirkung zu gewinnen, sondern auch anziehende Programme zu entwerfen. Die Verwaltung des Edelweiß-Gartens erkennt diese Verdienste des Herrn Ulrich an und fühlt sich veranlaßt, dem wackeren Dirigenten morgen einen Benefiz- und Ehrenabend zu veranstalten. Für dieses Konzert wurde das folgende Programm aufgestellt:

1. Marsch — „Flag of Victory" .... Blon
2. Ouverture — „Wilhelm Tell" .... Rossini
3. Walzer — „Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust" .... Strauß
4. Melodienauswahl aus der Oper „La Traviata" .... Verdi
5. Polonaise aus der Oper „Mignon" .... Thomas
6. Konzert für Flöte und Klarinette — Solisten die Herren Quensel und Schreurs.
7. Ungarische Rhapsodie No. 2 .... Liszt
8. Ouverture — „Tannhäuser" .... Wagner
9. Vorspiel — „Lohengrin" .... Wagner
10. Amerikanische Phantasie .... Herbert
11. Largo, Solo für Violine (Hr. Krauß), Harfe, Orgel und Orchester .... Händel
12. Selektion — „Florodora" .... Stuart
13. Walzer — „An der schönen, blauen Donau" .... Strauß
14. Marsch — „Imperial Edward" .... Sousa

Hatten Pech.

John M. Hubbard, der Hilfs-Postmeister von Chicago, ließ gestern in Waukesha Beach, Wis., von einem Photographen, dessen Atelier sich in einem Zelte befindet, sein Konterfei abnehmen. Nachdem die photographische Aufnahme beendet war, entfernte sich Herr Hubbard, hatte aber das Pech, über ein Leitungsseil des Zeltes zu stolpern und so unglücklich zu fallen, daß er schwere Verletzungen an einem Knie erlitt. Er liegt zur Zeit in Waukesha darnieder.

Das Landleben schreckte sie ab.

James Miner aus Raney, Wis., zog gestern die gegen seine Gattin im Kreisgericht von Kenosha, Wis., eingereichte Scheidungsklage zurück, indem er erklärte, er sei jetzt auch zu der Ansicht seiner Frau bekehrt, daß eine Großstädterin, die seit ihrer frühesten Jugend immer in Chicago gelebt habe, sich nun und nimmermehr an das Leben und Treiben einer Kleinstadt gewöhnen könne. — Miner hatte Frl. Carrie Hansen im Februar dieses Jahres zu seiner Gattin gemacht und im Triumph nach seinem Heim in Raney geführt. Die Flitterwochen des jungen Paares waren aber von sehr kurzer Dauer. Frau Carrie Miner hielt es unter den Kleinstädtern nicht aus und kehrte zu ihrer hier in Irving Park wohnhaften Mutter zurück. James wollte sich daraufhin von ihr scheiden lassen. Jetzt hat er aber doch ein Einsehen und will seinen Wohnort nach Chicago, und zwar in die Nachbarschaft der Schwiegermutter, verlegen. Damit ist selbstverständlich auch die junge Frau einverstanden und somit ist jeder Anlaß zur Scheidungsklage aus dem Wege geräumt.

Sehnte sich nach ihren Kindern.

Erst 23 Jahre alt, starb Frau Mae Alvea Millier gestern in Hammond, Ind., wie man dort annimmt, infolge schweren Kummers an gebrochenem Herzen. Da die beiden Gatten sehr unglücklich miteinander lebten, so beschlossen sie vor wenigen Monaten, sich zu trennen. Miller nahm die beiden Kinder mit sich, die der Ehe entsprossen waren. Nach diesen sehnte sich die Verlassene. Als sie vor Kurzem schwer erkrankte, richtete sie an ihren Gatten einen Brief mit der Bitte, doch mit den Kindern an ihr Krankenlager zu eilen, damit sie von ihm und den lieben Kleinen Abschied auf ewig nehmen könne; sie fühle, daß es für sie keine Genesung mehr gebe. Von Stunde zu Stunde erwartete sie sehnsüchtig deren Ankunft; sie hoffte vergebens. Dann wurde sie von einer entsetzlichen Verzweiflung befallen. Man tröstete sie mit der Erklärung, ihr Gatte hätte wahrscheinlich den Brief nicht erhalten und wüßte nun gar nicht, wie schlecht es um ihre Gesundheit bestellt sei. Sie ergab sich schließlich in ihr Schicksal. Ruhig und ergeben schlummerte sie in ein besseres Jenseits hinüber. Auf dem Friedhofe zu Hammond, ihrer Heimath, in der sie eine glückliche Kindheit verlebte, wo sie freudestrahlend dem Bräutigam die Hand zum Bunde reichte, der sich nachher freilich als nicht für's Leben geschlossen erwies, wird die schwergeprüfte, müde Erdenpilgerin nun ihre letzte Ruhestätte finden.

— Klatschrosen. — „Geheimraths Ilse dort geht noch einmal ins Bad — weißt Du eigentlich, was der fehlt?" — „Natürlich — ein Mann!"

Aus der Park-Verwaltung.

Die Lincoln Park-Behörde hofft, durch Erlaß einschlägiger Gesetze in den Stand gesetzt zu werden, ein eigenes Polizeigericht, sowie eine Ambulanzstation und eine Kleinkinder-Bewahranstalt zu erlangen. Der Polizeihauptmann soll gleichzeitig den Rang eines Polizeichefs erhalten. Ueber diese geplanten Neuerungen äußerten sich Polizeihauptmann Pecoy und Byron Boyden, welcher die Parkbehörde bei der gerichtlichen Verfolgung von Missethätern häufig vertritt, dahin, daß die Parkpolizisten jetzt gar kein Recht zur Vornahme von Verhaftungen ohne Haftbefehl hätten, daß aus politischer Gehässigkeit selbst bei Vorlegung der schwersten Belastungsbeweise die Polizeirichter wegen Verletzung der Parkregeln Verhaftete freisprächen, und daß bei Unfällen oft eine Stunde verginge, ehe ein Krankenwagen zur Stelle wäre, da diese Gefährte der nächsten Revierwachen häufig anderweitig in Anspruch genommen wären. Verlaufene Kinder müßten jetzt mittels Patrolwagen nach den Revierwachen überführt werden, wo die Eltern sie abholen könnten, die Einrichtung eines geeigneten Wartezimmers wäre daher wohl angebracht. Die neuen Ordinanzen sollen die Parkpolizei ermächtigen, verdächtiges Gesindel aus dem Park zu weisen und auch solche Personen zu verhaften, welche Papier und Speisereste in den Anlagen zurückließen. Schließlich hofft man, den Automobil-Schnellfahrern das Handwerk legen zu können.

Trafen den Unrechten.

Die Polizisten Morgan und Mallaby bemerkten heute früh ein Uhr an Drexel Boulevard, nahe 47. Str., vier verdächtige Gesellen, die Fersengeld gaben, als sie der Beamten ansichtig wurden. Die Schergen nahmen ihre Verfolgung auf und riefen ihnen zu, sich zu ergeben. Statt aller Antwort zogen zwei der Flüchtlinge ihre Revolver und eröffneten Feuer auf die Verfolger. Letztere kamen unversehrt davon. Von einer Kugel aber wurde ein gewisser L. D. Green, Nr. 244 Ost 47. Str., der zufällig des Weges kam, in den linken Arm getroffen. Er ließ sich die Wunde verbinden und begab sich dann ohne fremde Hilfe nach Hause. Einer der Schießbolde, der 18 Jahre alte William Meaney, wurde verhaftet. Er ist an 33. Str. und Emerald Ave. wohnhaft.

Leset die „Sonntagpost".

Polnische Fälscherbande.

Der Fälscherprozeß in Warschau, in welchen auch einige Berliner Einwohner verwickelt sind, bildet in Warschau das Tagesgespräch. Die Fälschung von 500-Rubelscheinen, Postwerthzeichen und Stempelmarken scheint sehr geschickt und großartig angelegt gewesen zu sein, da für eine Million Rubel falsche Geldzeichen und Marken in Betrieb gesetzt worden sind.

Auch die vor wenigen Jahren in Petersburg in Umlauf gesetzten gefälschten Pfandbriefe der Stadt Warschau und Aktien der Putilow-Werke sowie der Baltischen Waggonfabrik entstammten, wie die Untersuchung festgestellt hat, derselben Fälscherbande. Allerdings wurden damals vier Personen wegen Vertriebs jener gefälschten Werthe nach Sibirien verbannt, jedoch konnte jetzt festgestellt werden, daß jene Verbannten nur blinde Werkzeuge in den Händen internationaler Hochstapler und Fälscher waren.

Der Hauptfaktor in diesem Prozeß ist ein kleiner Bankier Pinschewski. Früher war er in einem kleinen zweitklassigen Warschauer Bankhause angestellt, bis er vor fünf Jahren sein eigenes Bank- und Kommissionsgeschäft in Warschau eröffnete, und durch gemeinsames Spiel an der Börse mit einem Photographen Gincha vor dem Ruin stand. Damals organisirten Pinschewski und Gincha eine Art Konsortium zur Fälschung von Papiergeld und Postwerthzeichen.

Als Dritter im Bunde figurirt ein gewisser Sokulski, ein Mitglied der Warschauer goldenen Jugend und großer Lebemann. Diese drei Personen und ein gewisser Herz traten mit einem Berliner Lithographen in Verbindung, der von Pinschewski die Mittel zur Herstellung falschen Papiergeldes erhielt. In Berlin wurden die falschen Kreditbillete und Marken hergestellt und in Warschau durch den Kassirer Ellenbaut des Bankhauses Landau ohne Schwierigkeit in Betrieb gesetzt, da die alte und solide Firma einen vortrefflichen Ruf genießt.

Ein zweiter Hauptvertreiber des falschen Papiergeldes war ein Armenier Artasow, welcher sich in den verschiedenen Bankhäusern, in denen er Werthpapiere ankaufte, für einen kleinen Mann ausgab, der die Ersparnisse vieler Jahre in sicheren Werthen anlegen wollte. Die beiden übrigen Mitglieder der Fälscherbande, Knaster und Mendelsburg, waren kleine Börsenagenten, die mit den Fälschungen nichts direkt zu thun haben und nur für andere Personen Geschäfte abschlossen, die mit falschem Gelde bezahlt wurden.

Die Höhe der in Umlauf gesetzten falschen Kreditscheine und Marken wird auf gegen eine Million Rubel geschätzt, doch geben einzelne Warschauer Blätter sie auf fünf Millionen an und behaupten, der größte Theil des sehr gut gefälschten Papiergeldes sei in die Kassen der Staatsbank geflossen, und nur an 900,000 Rubel befänden sich in Besitz von Privaten.

— Verschiedene Auffassung. — „Dein Mann ist thatsächlich schön, ritterlich, das Ideal eines Mannes. Doch scheint er mir etwas kurzsichtig." — „Um Gotteswillen, Therese, das ist ja sein Hauptvorzug!"

— Neidisch. — Mutter: „Deine Freundin hat sich ja mit einem Gerichtsvollzieher verlobt!" — Tochter: „Natürlich; die Leute haben ja ihr Leben lang mit keinem andern Menschen zu thun gehabt!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Dearborn.—„The Storks."
Studebaker.—„King Dodo."
Great Northern.—„Sis Hopkins."
Howards Theater.—„Forget Me Not."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Edelweiß-Garten.—Konzert jeden Abend.
Kienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Eines Mißverständnisses wegen.

$50,000 Schadenersatz verlangt der Grundeigenthumsagent George Wilson in einer Klage, die er gestern Nachmittag gegen Henry A. Knott, den Inhaber des bekannten Grundeigenthums-, Versicherungs- und Bankgeschäftes, anhängig machte. Wilson war angeblich von Knott der Unterschlagung von $1200 bezichtigt, im Gericht aber dieses Verdachtes entlastet worden. Wie sich bei den Verhandlungen dieses Falles ergab, beruhte die Festnahme Wilsons auf einem Mißverständniß, das einer von Knotts Kunden in dessen Geschäftsbureau durch ungenaue Angaben verursachte. Wilson hatte die Miethe sowohl für Benutzung der Logenhalle wie auch von den Bewohnern eines großen Gebäudes an der 31. Str. einzutreiben; Knott war die Einkassirung der Miethe vom Inhaber der Wirthschaft und Kegelbahn im nämlichen Gebäude übertragen. Irrthümlicher Weise wurde Knott, wie er behauptet, beauftragt, den ganzen Miethszins einzutreiben. Daher die Anklage gegen Wilson wegen unrechtmäßiger Erlangung und Vorenthaltung von $1200, der nun von Seiten des Letzteren eine Gegenklage um Schadenersatz gefolgt ist.

Erhängte sich.

Frau Minnie McCurdy, welche erst seit drei Monaten mit dem Nr. 421 Ogden Ave. etablirten Kohlenhändler John McCurdy verheirathet war, erhängte sich gestern in ihrer Wohnung, Nr. 211 Wood Straße, an einem Gasarme, angeblich, weil sie befürchtete, irrsinnig zu werden. Die Leiche wurde von dem kurz nach Mittag heimkehrenden Gatten der Unglücklichen entdeckt, der vollständig niedergeschmettert, jetzt selbst schwer erkrankt darniederliegt. Die Verstorbene hat zwei Briefe hinterlassen, die an ihren Mann und an ihre Schwester, Frau L. M. Framheim, Nr. 325 24. Str., adressirt waren. Der letztere Brief enthielt einen Check über $1000.

Aus Vereinskreisen.

Die Bärenriege des Turnvereins Lincoln veranstaltet morgen Abend ihrem Oberbär Robert Kaestner zu Ehren in der Lincoln-Turnhalle eine Abschiedsfeier. Herr Kaestner, bisher eines der eifrigsten Mitglieder des Vereins und erster Sprecher der Bärenriege, verläßt Chicago in den nächsten Tagen, um sein Heim in Los Angeles, Kalifornien, aufzuschlagen.

Der Douglas-Damenchor ist bereits mit den Vorbereitungen zu seinem großen Herbstkonzert emsig beschäftigt. Dasselbe findet unter Leitung des Dirigenten C. A. Boehler am 12. Oktober in der Apollo-Halle, an Blue Island Ave., nahe der 12. Straße, statt. Zur Aufführung gelangt unter Anderem die reizende Operette „Das Ballfest der Dienstboten", deren Einstudirung seit mehreren Wochen flott betrieben wird.

In der Person von Herrn F. Eger, welcher 12 Jahre lang den Turnunterricht an den öffentlichen Schulen von Holyoke, Mass., leitete, und sieben Jahre lang in den dortigen Turnvereinen als Turnlehrer thätig war, hat der Garfield-Turnverein einen neuen Turnlehrer gewonnen, welcher sich als ausgezeichnete Kraft zu bewähren verspricht. Herr Eger wird am nächsten Dienstag, wenn die Turnschule wieder eröffnet wird, in seinen neuen Wirkungskreis eintreten.

— Er kennt die Arbeit. — Stromer (vom Hausknecht hinausgeworfen): Bravo, bravo, det ham' se sehr jut jemacht — ick bin nämlich früher ooch Hausknecht jewesen!

— Auffallend. — Backfisch (den ein Herr im Regen unter seinem Schirm nach Hause begleitet hat): „Nicht einen einzigen Kuß hat er mir gegeben . . . was mag der nur gewollt haben?"

— Manches Unglück wäre nicht zu ertragen, wenn nicht gleich daneben — der Humor liegen würde.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Backers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str. — Staats-Lizens. midofr

Verlangt: Fuhrmann, einer der schon vorher ein Hausmover-Fuhrwerk gefahren hat; $12 die Woche. Stetig. Krueger, 3618 Halsted Str.

Verlangt: Whitewasher, einer zum Lernen. 406 Blue Island Ave.

Verlangt: Erste Hand Cake-Bäcker. 187 — 24. Place, Ecke Princeton.

Verlangt: Guter Junge von 14—18 Jahren für Butcher Delivery. 2133 N. Paulina Str.

Verlangt: Carpenters. Vorzusprechen in Adam Schillo's Leihstall, 369 North Ave.

Verlangt: Geschirrwascher. 129 Ontario Straße. dofr

Verlangt: Ein bewanderter Mann, um im Restaurant zu arbeiten. 303 Wells Str.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten können. $6 die Woche, Zimmer und Board. 137 Wells Straße.

Verlangt: Ein Junge, um Pferd zu besorgen und in der Fabrik zu helfen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Schneider an alte Arbeit und an neuer zu helfen; beständige Arbeit. 220 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Schwan, 1671 N. Clark Str.

Verlangt: Bügler an Hosen. 899 W. 20. Str.

Verlangt: Stall-Vormann, verheiratheter Mann, beständig und nüchtern. Nachzufragen 1937 Nord Western Ave.

Verlangt: Porter, der Bartenden kann. Nachzufragen 651 West 21. Str., nach 5 Uhr Nachm.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge von 17—18 Jahren, am Milchwagen zu helfen. 206 Washburne Ave.

Verlangt: Maler. Palm, 459 Seminary Ave.

Verlangt: Steam-Presser an Hosen, stetige Arbeit. Guter Lohn. 205 W. 12. Str.

Verlangt: Ehrlicher nüchterner Mann, im Stall zu arbeiten und zu fahren. J. A. Conley, 28 Sherman Str.

Verlangt: Ein Junge, 13—15 Jahre, für allgemeine Arbeiten. Gute Schulbildung. Selbstgeschriebene Briefe unter K. 464 Abendpost.

Verlangt: Starker Mann. Carpet auszuklopfen. 1080 Wellington Str., 2. Flat.

Verlangt: Bartender. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Presser an Hosen. 220 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mann mit Empfehlungen, um einen Elevator zu fahren. Erfahrung nicht nöthig. — 465 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Verlangt: 3. Hand an Cakes und Biscuits. 245 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Guter Kochofen mit Wasserbehälter und Wasserfront. 941 Oakdale Ave., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Junge Männer und Jungen, die Spengler-Arbeit und Löthen verstehen, auch solche, die die Glasschleiferei erlernen wollen. Neu Eingewanderte bevorzugt. Neuhauser Mfg. Co., 237 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Schneider, an Damenröcken und Jacken zu arbeiten. Guter Lohn. 51, 182 State Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cake. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon und Gartenarbeit. Muß etwas vom Bartenden verstehen. Wm. Schelle, 2215 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter, gewandter Kellner für Diningroom. 876 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schneider, Männerkleider zu repariren. Weinberg, 479 S. Canal Str., 3. Floor. dofr

Verlangt: Junger Mann für Grocerystore. Muß mit Pferden umgehen können. 2990 Archer Ave.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Sofort, ein guter Porter, einer der Bar tenden kann. 1936 Archer Ave. dofr

Verlangt: Ein erfahrener und mit guten Zeugnissen versehener Mann, um Delivery-Wagen für Wholesale-Wein- und Likörgeschäft zu fahren. Adr.: E. 206 Abendpost.

Verlangt: Deutsch sprechender Kollektor. $2 pro Tag für 3 Tage, Rest der Woche Kommission. Männer mittleren Alters, oder solche, die nicht hart arbeiten können, mögen vorsprechen, Freitag, von 1 bis 2 Uhr Nachm., 227 92. Str., Seiteneingang, 3. Floor.

Verlangt: Ein Porter für Saloon. Vorzusprechen bei Krampe, Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Fleißiger Junge guter Eltern, um das Buchgeschäft zu erlernen, 14 oder 15 Jahre alt. — 43 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge, 15 bis 17 Jahre alt, für allgemeine Arbeit; gute Schulbildung und selbst geschriebene Offerten. Adr.: K. 411 Abendpost.

Verlangt: Harneß-Macher, stetige Arbeit, sofort. 1871 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 18 bis 25 Jahren, welcher im Eisenwaaren-Geschäft gearbeitet hat oder Klempner ist. Ein Mann, frisch eingewandert, um Oefen zu putzen. 893 W. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, 14 bis 16 Jahre alt, als Laufjunge und sich allgemein in der Office nützlich zu machen. Muß mit seinen Eltern vorsprechen. 118 W. Jackson Blvd., Paul Schniedewend.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 125 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Männer als Baisters an Röcke. B. Kuppenheimer & Co., 241 S. Jefferson Straße. midofrsa

Verlangt: Erster Klasse Männer als Operators an Röcke. B. Kuppenheimer & Co., 241 S. Jefferson Str. midofrsa

Verlangt: Knaben, um Federn in Couches zu thun; ebenfalls Lehrjungen. 479 Madison Straße. mido

Verlangt: Ein junger Mann für Grocery und Market. 1200 W. 13. Str. midofrsaso

Verlangt: Bench Hands in Sash- und Thüren-Fabrik. 35 Ost Fullerton Ave. mido

Verlangt: Ein guter Scourer in Färberei; guter Lohn und stetige Arbeit. 1025 W. Madison Straße. mido

Verlangt: Kellermann im Weingeschäft. Offerten unter Adr. K. 459, Abendpost. dimido

Verlangt: Geschirrwascher. 30 Belden Court, nahe Clark Str. und Belden Ave. dimido

Verlangt: Schneider. 438 26. Str. Nehmt Wallace Str.-Car. 23aug,1w

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1720 Old Colony Bldg. 23mi*X

Verlangt: Beschäftigungslose Leute zum austragen von Probeheften und Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften etc.; für Chicago und auswärts. Mai, 146 Wells Str. 16ag, 1mX

Verlangt: Operators um an Knaben-Reefers zu arbeiten an Knaben-...en und Hosen. Vorzusprechen zwischen 8 und 10 Uhr Vorm. beim General-Superintendenten der Fabrik, 9. Floor, Marshall Field & Co., State Str. dimido

Verlangt: Ein ältlicher Mann, Westen abzubügeln. 737 14. Str., nahe Wood Str. dimido

Verlangt: Chenille Macher und Weber. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugenie Str. 25aglw

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit und am Tisch aufzuwarten. $5 die Woche. 70 Ost North Ave. mido

Verlangt: Ein Schneider in Färberei. Muß ein guter Presser sein. 1151 Milwaukee Ave. mdofr

Verlangt: Einige junge Leute, die in einem Hospital zu arbeiten wünschen, finden Beschäftigung im Alexianer-Hospital, Ecke Belden und Racine Avenue, Nordseite. 27ag*

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, Farmarbeiter und für andere Arbeit in verschiedenen Staaten; höchste Löhne und freie Fahrt nach allen Plätzen für Eisenbahnarbeit in der Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. Maa,*X

Verlangt: 2 gute Reiniger. Charles Bloeborn, 525 N. California Ave. midofr

Verlangt: Carpenter und Arbeiter. O'Donnell & Duer Brew. Co., 40. und Wallace Str. mido

Verlangt: Gärtner, der selbstständig arbeiten kann. Fuhrmann, 1651 N. Clark Str. mido

Verlangt: Aeltlicher Mann für Arbeit auf einer Frucht-Farm in Michigan. Nachzufragen Donnerstag Abend und Freitag Morgen bis 9 Uhr. 8 Burton Place. mido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 125 Schneider, Pressers, Operators, Bastiers, Finishers, Mädchen für Kragen-Annähen, Aermel, Unterärmel Finishers und für allgemeine Arbeit. Ebenso ein guter Bushelman. Vorzusprechen bei M. Born, 339 Franklin Str., 6. Floor. dimido

Verlangt: Aelteres Ehepaar als Janitor, bei freier Wohnung und Heizung, etwas Lohn. 405 Potomac Ave., 2. Floor.

Verlangt: Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Hub". 28ag*

Verlangt: Eine zuverlässige Familie, ein Haus reinzuhalten. Bekommen 6 Zimmer Flat dafür. Adr. E. 209 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, sucht die Bäckerei zu erlernen. Zu erfragen in der Bäcker-Heimath, 66 Sherman Str.

Gesucht: Carpenter, mit Erfahrung an Dampfkesseln in Flatgebäuden, sucht Stelle als Janitor oder Wächter. Adr.: C. M., 4758 Wentworth Avenue.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit 4 bis 5 Stunden täglich, Tag oder Nacht. 271 West Jackson Boulevard.

Gesucht: Ein tüchtiger Bäcker an Brot oder Cakes sucht stetige Arbeit. Apotheke, 117 Wells Str.

Gesucht: Schneider, versteht alle vorkommenden Arbeiten, sucht stetige Arbeit mit gutem Lohn. G. Fischer, 25 O'Brien Str.

Gesucht: Bartender, thut auch leichte Porterarbeit, sucht Stelle. 222 E. Ohio Str., Lonn.

Gesucht: Ein junger Schneider sucht stetige Stelle für neue und alte Arbeit. 746 W. 20. Str.

Gesucht: Drei junge Männer suchen Stellen für Fabrikarbeit. 746 West 20. Str.

Gesucht: Junger Mann, 26, kaufmännisch gebildet, gut gekleidet, deutsch und englisch sprechend und stadtkundig, sucht Stellung. Adr.: K. 412 Abendpost.

Gesucht: Gelernter tüchtiger Buchbinder-Gehilfe sucht sofort Stellung. Man adressire: Max Anlauf, 434 Lincoln Ave.

Gesucht: Guter Wurstmacher sucht Stelle, am liebsten in einem großen Geschäft. Adr.: E. 208 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand, sucht Arbeit. Adr.: K. 446 Abendpost.

Gesucht: Ein guter, selbstständiger, stetiger Brotbäcker sucht Beschäftigung. Adr.: K. 407 Abendpost. dofr

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Adr.: Bartender, 50 W. Madison Str., Zimmer 20.

Gesucht: Junger, erst eingewanderter deutscher Kaufmann, mit der deutschen Korrespondenz vollständig vertraut, sucht sofort irgend welche Beschäftigung in einem Geschäftshause. Adr.: K. 440, Abendpost. dimido

Gesucht: Guter Cake-Bäcker sucht stetigen Platz. Adr. c. o. Otto Jentsch, 1074 Osgood Str. mido

Gesucht: Cake Vormann, Wiener Konditor sucht Tagarbeit. Phone Halsted 1881. dimidofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Finishers an Westen. 1069 Milwaukee Ave., hinten, oben.

Verlangt: Mädchen, um im Laden zu helfen. — 554 N. Clark Str.

Verlangt: Finishers an Hosen. 12c. Stetige Arbeit. 205 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, für Store. — 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen in Buchbinderei. 450 EddyStr., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Hand- und Maschinenmädchen an Cloaks. 474 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Pelz-Finishers (Mädchen) an hochfeine Arbeit. Nachzufragen beim Gen'l Supt., 9. Floor, Marshall Field & Co., State Str. dfrsa

Verlangt: Vier gute Handmädchen und eine gute stetige Abbüglerin an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Outside Finishers an Cloaks. Arbeit nach Hause gegeben. 757 N. Ashland Ave.

Verlangt: Geübte Pelznäherin. M. Hyman & Co., 158 State Str., Zimmer 304. dosa

Verlangt: Mädchen, an Damen-Röcken und Jackets zu arbeiten. Guter Lohn. Zimmer 51, 182 State St.

Verlangt: Wäscherin an Maschine. Guter Lohn. Beständige Arbeit. 46 Ost 31. Str. dofr

Verlangt: Mädchen, um Mäntel zusammenzulegen und zu bürsten; in Fabrik. Griswold, Browning & Co., 173—5 Adams Str.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Sticken an Hosen; auch eins zum lernen. 447 N. Ashland Avenue. dofr

Verlangt: Agenten (Damen) zum Verkaufe und Bekanntmachung von heilkräftiger Toilettenseife. Gute Bezahlung. Dexter Building, 84 Adams Str., Zimmer 29. mifrsondidosa

Verlangt: 25 erfahrene Arbeiterinnen an fancy Federn; auch zum Lernen. Bezahlung von Anfang an. Chicago Flower and Feather Co., 209 State Straße. midofr

Verlangt: Mädchen, um an Papierschachteln zu arbeiten. 386 Armitage Ave. midofr

Verlangt: Erster Klasse Hand-Knopflochmacherinnen an Röcken. B. Kuppenheimer & Co., 241 Süd Jefferson Str. midofrsa

Verlangt: Gute Trimmers für Putzwaaren. 1185 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Mädchen, welche bei Hand nähen können an seidenen Damen-Gürteln zu arbeiten, auch solche welche Dreß Ornaments machen können, beständige Arbeit. C. F. Baum Co., 220—222 Madison Str. dimido

Verlangt: Erfahrene Strickerinnen an Sweaters. 147 W. Van Buren Str. dimido

Verlangt: Mädchen, Knöpfe anzunähen an Westen, auch welche zum Lernen. 346 W. North Ave., 2. Floor, hinten. dmdo

Verlangt: Mädchen mit oder ohne Erfahrung.— A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugenie Str. 25aglw

Verlangt: Baisters, Maschinenmädchen, Hand-Knopfloch-Annäher, Knöpfe-Setters, Fixers, kleine Mädchen an Westen. 127 Haddon Ave. 25ag,1mX

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen. 229 May Str. E. Mikkelson. 25aglw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 457 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4442 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch eingewandertes wird vorgezogen. 441 S. Paulina Str., Store.

Verlangt: Eine alte Frau findet gutes Heim. 2553 Butler Str.

Verlangt: Eine Waschfrau in Boardinghaus. — 12 S. Water Str.

Verlangt: Aufwärterin für Wöchnerin. 856 N. Campbell Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. 320 Webster Avenue, nahe Dayton Str.

Verlangt: Aeltere Haushälterin, sofort. 379 Herndon Str.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. 827 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kindermädchen von 15—16 Jahren. — Nachzufragen Abends, 673 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 297 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 217 Seminary Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. Mausbach, 194 Center Str.

Verlangt: Gute ungarische oder deutsche Köchin, ebenso gute Kellnerin. Nachzufragen von 3 bis 4 Uhr, 142 Michigan Str. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. — 32 Willow Str.

Verlangt: Eine gute Köchin, die auch waschen und bügeln kann. Auch ein nettes zweites Mädchen; kleine Familie; guter Lohn. 508 La Salle Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 2223 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 44 Le Moyne Str.

Verlangt: Frau für waschen und reinigen. 454 N. Robey Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 952 Milwaukee Ave. Remus.

Verlangt: Gute deutsche Business-Lunchköchin. — Nachzufragen 91 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Diningroom-Mädchen. 265 Center Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 206 Washburne Ave. dimido

Verlangt: In Privatfamilie von 4 Erwachsenen in Highland Park zwei gute Mädchen — zweites Mädchen und Köchin und Laundreß — guter Lohn. John Hortroust. 5aglw

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 267 Center Straße, 1. Flat.

Verlangt: 14jähriges Mädchen in Familie von Zweien. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsche Frau mittleren Alters oder älteres Mädchen als Haushälterin; gute Heimath. 49 Rees Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 6230 Kimbark Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in der Familie. Guter Lohn. 607 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen, im Hause mitzuhelfen. 546 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 195 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: Frau oder Mädchen, um Zimmer rein zu halten. Keine andere Arbeit. Kann zu Hause schlafen. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Eine deutsche Frau, um Wäsche ins Haus zu nehmen. 117 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 455 North Grove Ave., Oak Park. dofrsaso

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Keine Wäsche. 1312 WrightwoodAve., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen, kleine Familie, guter Lohn. 976 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau. 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Jüdisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1457 MilwaukeeAve. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 55 Grant Place.

Verlangt: Tüchtige deutsche Köchin, eine die waschen und bügeln will. 3714 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen, um am Tisch aufzuwarten. 851 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Köchin. Ecke Van Buren und Clark Str., Basement-Saloon.

Verlangt: Mädchen. 230 West Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4626 Indiana Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Garfield Ave.

Verlangt: Gute Köchin, die waschen und bügeln kann; muß etwas Hausarbeit übernehmen. Guter Gehalt. 716 Fullerton Ave., nahe Clark.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 901 Madison Str., Top Flat. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, eines das etwas vom Kochen versteht. $5 pro Woche. Nachzufragen: 255 Michigan Ave. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Köchin und Laundreß. Guter Lohn. Referenzen. 4905 Vincennes Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 575 Blue Island Ave. dofr

Verlangt: Ein erstes Mädchen. Lohn $5. 2337 Kenmore Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in sehr kleiner Familie; keine Kinder. 213 Fremont Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen; muß sehr gut kochen können und reinlich sein. Sehr gute Behandlung und wenig Arbeit. 6 Zimmer. Referenzen verlangt. 5 Buena Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5. 2953 Vernon Ave., 3. Flat, 2. Floor. dofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. Nachzufragen 229 Laflin Str., 3. Floor, Westseite.

Chicago General Employment Agency. 118 Fifth Avenue, Zweig-Office 3453 Indiana Avenue. — Verlangt: 500 Arbeiterinnen für Hotels, Restaurants, Dienstmädchen und Fabrikarbeiterinnen. Tel. 94 Main. Gute Stellungen.

Verlangt: Ein zuverlässiges Kindermädchen für einen zweijährigen Knaben. Guter Lohn. Anzufragen 334 Hampden Ct., 2. Flat. Abends zwischen 5 und 8. dofrsa

Verlangt: Alleinstehende zuverlässige Frau als Hilfe für Zwillinge, 4 Monate alt. Ein gutes Heim mit Lohn. Adr.: Mrs. H. Bleck, Downer's Grove, Ill., Box 424. dofr

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1802 Arlington Place, nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 55 Orchard Str. 2. Flat.

Verlangt: Ein einfaches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Vorzusprechen 315 Osgood Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß kochen. Zu erfragen 375 Ashland Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant; muß aufwarten helfen. 76 Wells Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2043 N. Robey Str., nahe Addison.

Verlangt: Eine Frau für Küchenarbeit; muß am Platz schlafen. 81 Wells Str., Garfield House. dofrsa

Verlangt: Ein Kindermädchen. 4330 Grand Boulevard. midofr

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; zwei in der Familie. 157 Fremont Str., 2. Floor.

Verlangt: In einer Privatfamilie ein erfahrenes Kindermädchen, deutsch-amerikanisches bevorzugt. Muß gute Referenzen haben. Gutes Heim für die richtige Person. Offerten mit Angabe von Alter, Erfahrung und Gehaltsansprüchen unter E. 214 Abendpost. mido

Verlangt: Kindermädchen. Guter Lohn. 1824 Melrose Str. midofsason

Verlangt: Frau, um für 1 bis 2 Wochen Haus reinzumachen. 123 Wells Str., Saloon. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Cohn, 259 Wells Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. 645 Harrison Str., 1. Floor. mido

Verlangt: Küchenmädchen im Saloon. 30 Hobbie Str., Ecke Crosby. Larrabee Str. oder Southport Ave. Car. mido

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zweite Arbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 4541 Greenwood Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie, Lohn $3.50. H. A. Keßler, 939 N. Clark Str. dimido

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und das Nähen zu erlernen. 5349 Laflin Straße.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 142 Bissell Str., 1. Flat.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. Adr. E. 207 Abendpost.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 348 Hudson Ave.

Gesucht: Wittwe, 46 Jahre, ohne Kinder, wünscht eine Stelle als Haushälterin. Adr.: E. 210 Abendpost.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht einen Platz in einem Restaurant. 201 N. Union Str., 4. Flat. dimido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Wachthund, Great Dane, billig. 941 Oakdale Ave. dofr

Papageien, die sprechen lernen, nur $4. Kämpfers Vogel-Store, 88 State Str. 20agX*

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verschleudert werden: Inhalt eines schönen Heims, Mahogany Parlor-Ausstattung, Davenport, Schaukelstühle, quartered eichene Eßzimmer-Ausstattung, Spitzen-Gardinen, Draperien und Rugs, messingene Bettstellen, Haar-Matratzen, Bett-Springs, Dressers, Chiffoniers, Bibliotheks-Ausstattung in Leder, Mahogany-Tisch, Upright-Piano mit Harfen-Attachment, alles beinahe noch neu. — Sprecht vor zu irgend einer Zeit. 3233 Vernon Avenue. 28ag—7sp

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte und ungebrauchte Haus-Möbel aller Art für die höchsten Baar-Preise. J. Lenz, 775 W. Ohio Str. 27ag,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, ungarisches Eschen-Gehäuse, in tadellosem Zustande, 6 Monate gebraucht, für $190 Baar. M. Schulz Co., 573 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: $350 Upright Piano, so gut wie neu, $155. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave. 2aug,sadido,1mt

Nur $50, schönes importirtes Upright Piano für Anfänger. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5aug,1w

Zu verkaufen: Neues Piano, sehr elegant, bestes Fabrikat; billig. Adr.: K. 437 Abendpost. 20ag,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für 25c (in Postmarken) frei an irgend eine Adresse in den Vereinigten Staaten oder umsonst, wenn bei uns abgeholt, liefern wir fünf Sorten „Ascage", eine neue, verbesserte Art medizinischer Seifen, durch deren richtigen Gebrauch man lernen kann, wie durch rationelle Hautpflege das Aussehen und das Wohlbefinden gehoben werden kann. Gründliche Reinlichkeit wird durch die Anwendung unserer patentirten Hilfsmittel so vereinfacht und so viel billiger, daß der Vertrieb unserer Spezialitäten zum einträglichen Geschäft für intelligente, fleißige Leute gemacht werden kann. (Nur solche erhalten Proben gratis). Unser Ruf bürgt für reelle Bedienung. Etablirt in Chicago, Ill., im Jahre 1875. — Adr.: Geo. A. Schmidt Co., 405—407 North Ave. 4,12,20,28ag*

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art!—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 19agbidosa2m

Zu verkaufen: $500 — Delikatessen-Store. Lake View (Halsted Str.), feine Nachbarschaft, Wocheneinnahme $80—$100; Miethe $20, drei Wohnzimmer, Dampfheizung. Hintze, 59 Dearborn Str. doso

$500 — Home Bakery, Confectionery, Zigarren, Icecream-Parlor, Westseite, nahe einer großen Vergnügungshalle; wöchentliche Einnahme ungefähr $125; Miethe $30, Store und 8 Wohnzimmer. Krankheitshalber. Hintze, 59 Dearborn Str.

Saloonkeepers! — Geschäftsmakler „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 12aug1mX

Zu verkaufen: 1. Klasse S. S. Market u. Grocery, Stock ist $5000 werth, tägliche Einnahme $125, 3 Pferde und Wagen; muß wegen Krankheit verkauft werden. Adr.: K. 419 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Sofort, wegen Abreise, Wagen-Shop. 680 Lincoln Ave. dofrsaso

Zu verkaufen: Guter Saloon, wegen Krankheit; gute Ecke; guter Stock. 3161 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, billig für Baar oder Abzahlung; nachweisbar gutes Geschäft. 2509 S. Halsted Str. dosa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, $200. 248 Wilmot Ave., Ecke Western und Armitage Ave. dff

Zu verkaufen: Eine gute 5 Kannen Milchroute. 833 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain, Grocery-Store, Pferd und Wagen, großer Stock, gute Lage. $650. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, gute Ecke, Miethe $30 pro Monat, 5 Zimmer oben. Profit $100 pro Monat. Preis $350. Guter Platz für Anfänger. 281 Sedgwick Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gutgehender Saloon. 772 N. Halsted Str. dofrsaso

Zu kaufen gesucht: Saloon an der Nordseite. Adr. S. B. 216 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: 10 Kannen Milchroute. Adr.: K. 400 Abendpost. bidosa

Zu verkaufen: Sofort, wegen Abreise, großer gangbarer Saloon mit 18 möblirten Zimmern, Business-Lunch und großer Bierverkauf. Näheres durch Ulrichs, 36 La Salle Str., Zimmer 506. mido

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, solidester und bestzahlender Platz der Westseite; für $2500 baar, wenn sofort verkauft. A. Arthur, 148 State Straße. 27ag,1wX

Zu verkaufen: Austern-, Fisch- und Delikatessen-Laden; alter Platz. 152 Wells Str. 27ag,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht, Geschäftsmann mit $200. Adr.: K. 422 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Zimmer an alleinstehende Damen. Adr.: E. 200 Abendpost. midofrsaso

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer für stille Leute. $6. 1185 Lincoln Ave. dimido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder werden gut beköstigt. 235 Orchard Str., oben. dosa

Zu vermiethen: Bettzimmer und Board an ordentliche Person. 525 Melrose Str. 22ag,1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Für zwei ruhige Leute, 3 oder 4 Zimmer, Nordseite. Kröpsch, 57 Rees Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und den Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 1ag,1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolerirtes Bild; diesen Monat giltig. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bidosa*

Schuldet Euch Jemand Geld? Wir kollektiren Bills jeder Art auf Prozente. Keine Vergütung bis wir kollektirt haben. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Str. — Tel. Main 2420. 21ag,dosodi,1m

A. B. 100, Freitag ½3 Uhr Cottage Grove Ave. und 51. Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein selbstständiger Arzt, 35 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, mit gutem Einkommen und in guten Verhältnissen, sucht mit einem gesunden, intelligenten Mädchen in Korrespondenz zu treten, zwecks Ehe, wenn gegenseitige Neigung vorhanden, mit gutem, ehrlichem, stetigem Charakter, angenehme, schöne Erscheinung und aus anständiger Familie. Angabe näherer Verhältnisse, Verschwiegenheit Ehrensache. Keine Vermittler. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter K. 420 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein 29 Jahre alter deutscher Mann wünscht die Bekanntschaft eines deutschen evangelischen Mädchens von 20 bis 30 Jahren (Wittwe nicht ausgeschlossen) zu machen, welche willens ist, auf's Land zu gehen. Meine Farm ist $3000 werth. Etwas Vermögen wäre wünschenswerth. Bitte zu schreiben an J. K. Ungermann, Bemidji, Minn., Lock Box 177.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Englische Sprache, inkl. Schönschrift, meisterhaft in einem Kursus gelehrt. Abendschule, zentral gelegen. Neue, unübertreffliche Methode. Schüler, welche vor dem Winter-Semester, 1. September, eintreten, $2 per Monat. Adr.: W. 970 Abendpost. 10agsonbidosalm

720 Schiller Building. Privat-Unterricht in der englischen Sprache. 50c.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 1317—1324 Unity Building, 79 Dearborn Straße. Abends: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10. 7ag,bidosa,13t

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 8ag,1mX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte 1000 Tribune Building. 10jlX*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3. 2jauX*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Für $350, gute Trade-Marke für Rheumatismus, Lahmheit, Schmerzen, Wunden an Personen. C. Hesse, 110 N. Hill Str., South Bend, Indiana. dofr

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Arbeiter aufgepaßt!
$5.00 Anzahlung. $5.00 Anzahlung.
$25,000 Profit von einem Acker erzielt (nach Bericht des U. S. Ackerbau-Botanist). Wir eignen schöne Farmen von $200 und aufwärts. $5.00 Anzahlung, kleine monatliche Nachzahlungen für gute Arbeiter; mehr als 2500 Familien haben durch unsere Gesellschaft eine eigene Heimath in Wisconsin gekauft. Morgens vorzusprechen zwischen 9 und 12 Uhr. — U. S. Home Purchasing Co., Zimmer 304 — 30 State Str., Ecke Lake Str. 28,29,30,31ag,1sp

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 158 Acres mit Wasserkraft, Mehl- und Futtermühle, 60 Acres kultivirt, 40 Acres See, Rest feine Weide, schönes 8 Zimmer Wohnhaus, große Ställe, 4 Pferde, 19 Kühe, 50 Schweine, 300 Hühner etc.; alles in feinster Verfassung; 46 Meilen von Chicago an der Northwestern-Eisenbahn. Gute Gelegenheit für einen Geschäftsmann. Näheres bei John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 und 120 Acker Michigan Farm mit allem Zubehör. W. H. Edelstein, 155 Ost Fullerton Ave. mido

Zu verkaufen: Gute 160-Acker Farm in Spink County, Süd-Dakota; $15 per Acker; ein Drittel baar. Reimers, 762 W. North Ave. 23aglwX

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen, Gebäude, Inventar und Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12jl,safodido*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer und Badezimmer Frame-Cottage, Brick-Basement, Porch und alle Bequemlichkeiten, Nr. 1808 N. Spaulding Ave., nur $2600. — 2stöckiges Framehaus, sehr gute Geldanlage, 1806 N. Spalding Ave., $3000. — Kleine Anzahlung. Rest bei monatlicher Abzahlung.
Haentze & Wheeler,
546 Tribune Bldg. Zweig-Geschäft: 2798 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 16ag,sa,so,dolm

Zu verkaufen: Dreistöckige Brickhäuser, 326 Claremont Place. 26 Cortland Str., Preis $4150, werth $4800; fast neu; alle vermiethet. Nachzufragen bei W. H. Giesecke, 1429 Humboldt Blvd., Ecke Logan Square. 14ag,dosadi,1m

Zu verkaufen: Neue 4, 5, 6, 7 Zimmer Häuser, Basement, Attic, Gas, Badezimmer u. s. w. $100 Anzahlung, $10 monatlich. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. 16ag,sadido,1m

Nordseite.

Zu verkaufen: Eine 6 Zimmer Cottage an Southport Ave., nahe Lincoln Ave., 1 Block von der St. Alphonsus-Kirche, wegen Todesfalles sehr billig.— N. Prussing, 1239 Wellington Ave. dosa

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckige Steinfront neue moderne dampfgeheizte Flats, 1146 Flournoy Str., nahe Douglas Boulevard. Nachzufragen: 518 AshlandBlvd. dofr

Zu verkaufen: Lotten in Gage Park, Ecke Garfield Boulevard und Western Ave., zu $350 und $400.— J. Wagner, 2409 W. Garfield Blvd. 25aglw

Vorstädte.

Das schöne West Groszdale! — Geht, wo frische Winde wehen, Wo Ihr könnt wilde Blumen sehen
Frei-Exkursion nach dem schönen West Groszdale, von dem ......Union Bahnhof..... Ecke Canal u. Adams Str. via C. B. & Q. Bahn.
Sonntag, d. 31. August, 2 Nachm.
Frei-Tickets am Bahnhofs-Eingang.—Züge halten an 16. Straße, Blue Island Ave. und Western Ave.
Jetzt kann Geld verdient werden und zwar sehr schnell! Elegante Wohnhäuser, Schöne Bauplätze. Kleine Anzahlung. Leichte monatliche Abzahlungen. Gerade wie Miethe.
Eine Zweig-Office wurde eröffnet im Opera House Gebäude in West Groszdale, welcher Herr Jno. Tinley vorsteht, und wo jede Auskunft in Bezug auf Grundeigenthum in den drei Groszdales zu haben ist.
S. E. Groß, Sechster Floor, Masonic Temple, State u. Randolph Str. dosa

Zu verkaufen: Eine Cottage und ein Piano. Fred. Pugh, Ost York Str., Blue Island. —1sp

Zu verkaufen: 6 Zimmer Haus mit Brick-Basement, alle modernen Verbesserungen, Lot 50x125, großer Stall. 339 N. 51. Court, Austin. domo

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Baustellen oder Farmen vermiethen, verkaufen oder vertauschen, kommt zu uns für gute Erfolge. Kauflustige haben wir stets an Hand. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Gute Hypotheken zu verkaufen. Wir bauen Häuser nach Euren Angaben, gegen kleine Anzahlungen und monatliche Abzahlungen. Baustellen in unserer Subdivision an Milwaukee Avenue, Monticello Ave. und Belmont Ave., $575 und aufwärts. Baustellen, nahe Belmont Ave., $275 bis $500. — Wir borgen Euch das Geld zum Bauen.
Haentze & Wheeler,
544, 546, 548 „Tribune" Building.
Zweig-Geschäft: 2798 Milwaukee Ave.
Offen jeden Tag.
Rob. Haentze u. Fritz Moeller, Agenten. 16ag,sasondolm

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jlX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Spezielle Fonds von $1000 bis $10,000 zu verleihen zu niedrigsten Raten auf verbessertem Grundeigenthum. Prompte Bedienung. Rückbezahlungs-Privilegien. Bauanleihen eine Spezialität. S. W. Straus & Co., 114 La Salle Str. 12aug1m*X

Geld von 4—6% ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181, Abendpost. 2ja*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $200 aufwärts. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 2ag,sasonbidolmt

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 332. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den [illegible] niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Suite 34. 3ja*

Leset die „Sonntagpost“

Lokalbericht.

Wurde angeblich entführt.

Die 14jährige Predigerstochter Beatrice Struble ließ sich angeblich von J. L. Stacks bethören.

Beatrice, die 14jährige Tochter des Methodisten-Geistlichen Wallace B. Struble von Lake View, ist seit gestern verschwunden. Ihr Vater hat einen Haftbefehl gegen einen gewissen J. Ladd Stacks von Pittsburg erwirkt, unter der Anklage, das Mädchen entführt zu haben. Stacks und sein angebliches Opfer sollen gestern in einem Zuge der Pennsylvania-Bahn die Reise nach dem Osten angetreten haben. Der angebliche Entführer kam vor drei Wochen nach Chicago. Nach Verlauf von acht Tagen gelang es ihm, die Adresse der Familie Struble zu ermitteln, die früher Nr. 2103 Wabash Ave. gewohnt hatte, aber vor wenigen Wochen nach Lake View verzogen war. Er soll dann der Beatrice nachgestellt haben, deren Gunst und Vertrauen er sich wahrscheinlich um so schneller zu erwerben wußte, als auch sie aus Pittsburg stammte. Das Paar hatte fast täglich geheime Zusammenkünfte. Herr Struble ist überzeugt, daß es dem glattzüngigen Verführer schließlich gelang, seine Tochter zu bethören, und sie zu veranlassen, mit ihm durchzubrennen. Als sie gestern nicht zur gewöhnlichen Stunde heimkehrte, stellte ihr Vater Nachforschungen an. Er erfuhr, daß seine Tochter in Gesellschaft eines fremden Mannes gesehen wurde, und daß das Paar vom Union-Bahnhof aus die Fahrt nach dem Osten angetreten habe.

Herr Struble kennt Herrn Stacks, wußte, daß er sich in Chicago befand und gelangte zu der Ueberzeugung, daß er der Entführer seiner Tochter ist, die übrigens ein bildhübsches Mädchen sein soll. Er begab sich daher, von dem Richter Axel Chytraus begleitet, nach der Hauptwache, und erwirkte dann einen Haftbefehl gegen Stacks, auf den nunmehr gefahndet wird. Die hiesige Polizei hat die Behörden aller größeren, an der Bahnstrecke liegenden Städte telegraphisch aufgefordert, die Durchbrenner dingfest zu machen.

Stella, die 13jährige Tochter von Edward Bohn, Nr. 1105 Fulton Str., deren Verschwinden am Dienstag der Polizei gemeldet wurde, kehrte gestern nach Hause zurück und erzählte ein Abenteuer, welches einem Schauerroman entnommen zu sein scheint. Ihren Angaben gemäß befand sie sich auf dem Wege nach einer Kolonialwaarenhandlung, um einige Einkäufe zu besorgen, als dicht vor ihr eine Kutsche hielt, aus der zwei maskirte Leute sprangen, die ihr ein schwarzes Tuch über den Kopf warfen, sie packten, in die Kutsche hoben und davonfuhren. Unterwegs wurde sie geknebelt und gefesselt. Nach langer Fahrt hielt die Kutsche. Sie wurde hinausgehoben, eine Treppe hinaufgetragen und in einem Zimmer abgeladen. Dort verblieb sie angeblich während der Nacht, ohne daß man sie ihrer Fesseln oder des Knebels entledigt hätte. Am nächsten Morgen erschienen ihre Entführer und erkundigten sich eingehend nach den Vermögensverhältnissen ihrer Eltern. Nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß die Eltern ihres Opfers keine Millionäre, sondern arme Schlucker seien, aus denen sich kein hohes Lösegeld herausschlagen lasse, hüllten sie Stella angeblich wieder in das schwarze Tuch, schleppten sie in die Kutsche, fuhren dann eine längere Strecke und setzten sie dann ab. Nachdem sie Stella aus dem schwarzen Tuch herausgeschält hatten, fuhren sie davon, daß die Funken stoben. Ihr Opfer stand eine Weile wie betäubt an der Ecke, bis ein Freund der Familie zufällig des Weges kam, sie erkannte und ihren Angehörigen zuführte.

Marktbericht.

Chicago, den 28. August 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 71c; Nr. 3, roth, 67—70c; Nr. 2, hart, 70c; Nr. 3, hart, 67—68c.

Sommerweizen, Nr. 1, 75c; Nr. 2, 72—73c; Nr. 3, 70c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern“, $3.50—$3.60 das Faß; „Straight“, $3.35—$3.45; besondere Marken, $4.20; Winter-Roggen, $2.60—$2.80.

Mais, Nr. 2, 59—59½c; Nr. 2, weiß, 61—61½c; Nr. 2, gelb, 62—62½c; Nr. 3, 58½—59c; Nr. 3, gelb, 62c.

Hafer, Nr. 2, 28c; Nr. 2, weiß, 35—36c; Nr. 3, 26—27c; Nr. 3, weiß, 33—35c; Nr. 4, 30½ bis 32½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $12.00; Nr. 1, $11.50; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $9.00 bis $9.50; ditto Nr. 1, $8.75—$9.00; Nr. 2, $7.00 bis $8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50 bis $6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September 70⅝c; Dezember 67⅞c; Mai 1903, 69⅞c.

Mais, September 57½c; Dezember 42⅞c; Mai 1903 39⅞c.

Hafer, September 26⅛c; Dezember 30⅛c; Mai 1903, 30⅞c.

Provisionen.

Schmalz, September $10.82½; Oktober $8.80; Januar $8.37½.

Rippchen, September $10.20; Oktober $9.97½; Januar $7.80.

Gepökeltes Schweinefleisch, September $17.10; Oktober $17.20; Januar $14.92½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund $8.40—$9.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves“, 1200—1500 Pfund, $7.40—$8.25; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.75—$7.75; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.75—$7.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt); ...

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Frische Früchte.

Gemüse.

Tomaten, hiesige, 4 Körbe	0.25 —0.40
do., Indiana, Bushel	0.40 —0.50
Erbsen:	
Grüne Schnittbohnen, 1½ Bushel	0.75 —1.00
Wachsbohnen, per 1½ Bushel	0.75 —1.00
Trockene „Peas“, auserlesen, per Bushel	1.83 —1.85
„Medium“	1.77 —1.90
Braune schwedische	1.75
Rothe „Kidneys“	2.40 —2.60
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Frühe Ohios, per Bushel	0.28 —0.33
Hiesige, per 1½ Bushel	0.40 —0.45

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bauer, Anna M., 49 J., 176 W. 22. Str.
Bachmann, Marie E., 5 J., 41 E. 24. Str.
Blam, Maria, 56 J., 34 Spring Str.
Bohnenkamp, Gertrude, 9 J., 342 22. Str.
Dubsky, Katie, 33 J., 514 Robey Str.
Faber, Theodore, 56 J., 216½ Fulton Str.
Kleinbeck, Joseph, 76 J., 25 N. California Ave.
Keßler, Frank J., 30 J., 784 22. Str.
Lindberg, August, 52 J., 348 Lemoyne Str.
Leznar, Felix, 37 J., 1255 Marshfield Ave.
Schmid, Elizabeth, 30 J., 151 Roscoe Boulevard.
Siefert, August, 58 J., 174 Bunker Str.
Ziehlke, Henry B., 52 J., 118 W. Chicago Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Michael Dvorak, Rose Tousek, 60, 60.
Theodore L. Mead, Eva M. Brown, 21, 20.
Harry Smith, Anna Murphy, 28, 24.
August Klingenberg, Mary Retterer, 30, 27.
William M. Heitkamp, Loretta Mullin, 30, 24.
Harry Richards, Nellie Pine, 27, 23.
Otto H. Heldmann, Bertha Reichel, 23, 20.
John J. O'Brien, Anna Deley, 21, 18.
Michael J. O'Neill, Mary Bell, 28, 26.
Henry M. Klapp, Laura E. Larsen, 28, 27.
Bernard F. Duffy, Kittie Laughlin, 21, 18.
Edward Walsh, Hattie T. Clonk, 22, 19.
Marx Bath, Gertrude Silverman, 27, 22.
Edward J. Murray, Fannie Murphy, 22, 20.
Charles P. Linder, Emma Benson, 21, 22.
Louis Moulton, Mary Smith, 26, 18.
Peter S. Bolger, Nora A. Coffey, 33, 25.
Powell M. Walburg, Anna Rensman, 21, 19.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Bankerott-Erklärungen.

Bau-Erlaubnißscheine

Der Grundeigenthumsmarkt.

Finanzielles.

Lokalbericht.

Die Wasserfrage.

Der Schulrath hat sie noch immer nicht gelöst.

Eine Nothbrücke an Harrison Str.

Weitere Ermittelungen von nichtbesteuerter Fahrhabe.—Die Einschätzung der Brauereien. — Billige Reinigung des Daches eines Wolkenschabers.

Die Kinder, welche die öffentlichen Schulen besuchen, werden wohl von Hause je eine Flasche abgekochten Wassers zur Schule mitbringen müssen, denn die Hoffnung, daß das Wasser von wenigstens einigen Saugstationen sich als rein erweisen werde, hat sich nicht erfüllt. Das Wasser ist in allen Stationen schlecht, erklärt das Gesundheitsamt. Der mit der Untersuchung des Leitungswassers betraute Schulrathsausschuß hat allerdings beschlossen, mit dem System des Herrn Dr. Robert Wahl eine Probe anzustellen, doch wird dieselbe vor Beginn des neuen Schuljahres nicht mehr vollendet werden können. Infolge dessen werden die Eltern ersucht, ihren Kindern abgekochtes Trinkwasser mit auf den Weg zu geben. Dr. Wahl hat sich erboten, alle Unkosten des Experimentes zu tragen. Der genannte Herr schlägt vor, das Wasser in den Heizungsanlagen der Schulen abzukochen und dann zur Abkühlung durch eiserne Röhren laufen zu lassen. Die Anlage ließe sich in jeder Schule mit einem Durchschnitts-Kostenaufwande von $200 einrichten.

Inzwischen haben Prof. Long, welcher in seinem Laboratorium in der Northwestern-Universität das Seewasser auf seine Güte untersucht, und der vorerwähnte Schulrathsausschuß eine mehrstündige Berathung abgehalten, nach deren Beendigung Chefingenieur Waters vom Schulrathe die Ansicht äußerte, daß die Einwohner unnöthiger Weise in Aufregung versetzt worden seien. Schulrath Wolff meinte, es sei eine falsche Politik seitens des Schulrathes gewesen, die Wasserleitung in den Schulen abzusperren, denn würde die Typhusepidemie wirklich durch den Genuß von Seewasser verursacht, so nütze es wenig, wenn die Kinder einige Stunden lang reines Wasser erhielten, da sie daheim doch auf das Seewasser angewiesen wären. Schulrath Thorp verweist darauf, daß die Typhusepidemie sich auf gewisse Stadttheile beschränke, während das Seewasser in allen Stadttheilen getrunken werde. Prof. Long will dem Ausschuß heute Nachmittag praktische Vorschläge machen.

Der Schmutz, welcher sich im Laufe der Zeit auf dem Dach des Marquette-Gebäudes angesammelt hatte, ist gestern auf eine ebenso einfache, wie rücksichtslose Weise entfernt worden, zum Schaden von Hunderten von Straßengängern beider Geschlechter und der Bewohner der oberen Stockwerke des Monadnock-Gebäudes. Die mit der Reinigung betrauten Leute warfen nämlich die fußdicke Masse so hoch wie möglich in die Luft und verfolgten dann mit anscheinendem Wohlgefallen, wo dieselben sich wohl niedersenken werde! Niemand steuerte dem Unfug, der dadurch an Damenhüten usw. angerichtete Schaden dürfte aber nicht unbeträchtlich sein.

* * *

Der amtirende Bürgermeister McGann hat die Wirthschaftslizens der Gebrüder Murphy, 93 S. Halsted Str., widerrufen, da die Polizei Beschwerde führte, daß die Wirthschaft der Sammelplatz von allerlei Gesindel wäre und in dem Stockwerk über der Wirthschaft fünf Zimmer als „Weinstuben“ eingerichtet wären.

* * *

Wegen Nichtanbringung von Rauchverzehrern in ihren Heizanlagen wurden von Friedensrichter Gibbons gestern H. F. Fry und L. G. Stiles, Nr. 16 Wendell Str., die Ferguson Foundry Co., Hawthorne Ave. und Willow Str., London & Drews, für jede ihrer vier Baggerungsmaschinen, und die Western Salvage and Wrecking Co., 207 Madison Str., um je $5 und die Kosten, Peter Larson, 193 Iowa Str., und E. Hillman, State Str., um je $1 und die Kosten, und die Chicago Edison Co., Washington Str. und Flußufer, in vier Fällen um je $25 und die Kosten gestraft. Eine Anzahl Klagen, darunter solche gegen die Pennsylvania-Bahngesellschaft, die Union Traction Co. und die Howard Transportation Co., wurden verschoben.

* * *

Chefingenieur Randolph ist von dem zuständigen Ausschuß der Abwasserbehörde angewiesen worden, sofort den Bau einer Nothbrücke an der Harrison Str. in Angriff nehmen zu lassen und zwar durch den, mit dem eigentlichen Brückenbau betrauten Unternehmer. Die Kosten werden auf $13,000 veranschlagt, und die Brücke soll binnen sechzig Tagen dem Verkehr übergeben werden. Die Brücke an der Randolph Str. wird voraussichtlich noch vor Neujahr fertig.

Die Verhandlungen zwischen der Abwasserbehörde und der Glucose Sugar Refining Co. behufs Erwerbung des Uferlandes derselben nahe der Taylor Str., welches zur Erweiterung des Flußarmes nothwendig ist, sind fruchtlos verlaufen und werden zweifelsohne im Gerichte zum Austrag gelangen. Die Firma verlangt $150,000 und die Behörde will höchstens $122,870 bezahlen.

* * *

Die Steuerrevisionsbehörde hat so viel überhaupt nicht besteuertes Eigenthum entdeckt, daß die Assessoren wahrscheinlich um eine Erklärung dieser sonderbaren Sachlage angegangen werden dürften. Die Behörde hat in den letzten sechs bis sieben Tagen täglich durchschnittlich bewegliches Eigenthum, welches bislang der Besteuerung entging, im Werthe von $100,000 gefunden, sowie zahllose Hinterlassenschaften, welche nie gebucht worden sind. Unter diesen sind folgende:

Name	Betrag	Name	Betrag
Harriet E. Clapp	$120,000	John N. Friedman	15,000
Centario Nachlaß	5,000	Mary J. King	25,000
Alice F. Hjorisborg	15,000	Valentine L. Turner	200,000
Lucy O. Downes	10,000	Hinbrecht Vandermith	20,000
Gustav Favor	4,900	Carl G. Linderberg	14,000
Ella Kroeschell	10,000	D. F. Holman	20,000
Jacob Schrade	3,000	Sarah J. Leonard	5,500
Isab Cloyd	4,593	Henry Weiß	7,500
A. W. Freer	7,000	Chas. Morteus	12,000
Emilie Moller	40,000	Henry Wischemeyer	48,000
Marie Criedman	10,245	M. B. Clancy	1,000
Timothy McCarthy	2,000	Theo. Lattan	17,000
Wm. B. Smith	20,236	Griffens Nachlaß	10,000
Hy. Hannschill	5,000		
Julius Hannschill	8,900		
Robt. Knvepoes	12,600		

Ueberdies wurde ferner die Fahrhabe folgender Personen und zu beigefügtem Betrage in die Steuerbücher eingetragen:

Name	Betrag	Name	Betrag
Wood Vulcanizing Co.	$5,000	Union Tank Line	25,000
National Graphophone Co.	5,000	Frank Großhauser	4,000
A. Origete & Co.	1,000	Theodore Großhauser	4,000
Eveline Turner	177,925	George Großhauser	4,000
Mary F. Curtis	5,000	Caroline Durant	89,000
Elizabeth F. Curtis	5,000	Mary A. Flood	4,927
Catherine Givick	5,000	Iroquois Line	2,500
		Frances E. Hall	1,000

Jas. Denshams Einschätzung wurde von $6000 auf $25,000 erhöht; die von C. H. Wheeler von $9000 auf $22,500; die von Jonathan Clark von $6000 auf $45,000 und die von Sarah Wilcox von $5000 auf $15,000; ferner die von Firmen: Plano Mfg. Co., $301,822 auf $350,000; Fred W. Bipper von $58,300 auf $90,000, und Garden City Fan Co. von $500 auf $30,000. Hyman, Berg & Co. erwirkten eine Ermäßigung ihrer Steuereinschätzung von $225,000 auf $135,000, desgleichen die American Sugar Refining Co. und die Havemeyer Sugar Refining Co.

Infolge falscher Buchung entstand die irrige Meldung, daß die Brauereien eine Steuerermäßigung von über $3,000,000 erwirkt hätten. Thatsächlich ist die Ermäßigung nur $240,000. Die Einschätzung der Weil Brewing Co., $150,000, wurde ganz gestrichen, da die Anlage der Firma im Januar niedergebrannt und nicht wieder aufgebaut worden ist.

— Schlagfertig. — Baron: „Hm, lieber Schwiegerpapa, Ihre — Börsenspekulationen sind ja recht schön und gut — wenn Sie aber einmal falsch spekuliren sollten...?!“ — Bankier: „Nun, dann haben Sie eben auch falsch spekulirt!“

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	8.20 V	6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	8.20 V	2.15 N
Mendota, Galesburg	8.20 V	2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	9.05 V	8.30 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

Züge	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited“, nur für Schlafwagen-Passagiere	8.00 N	9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	10.00 V / 11.30 N	7.18 V / 8.30 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

West Shore Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

[illegible]